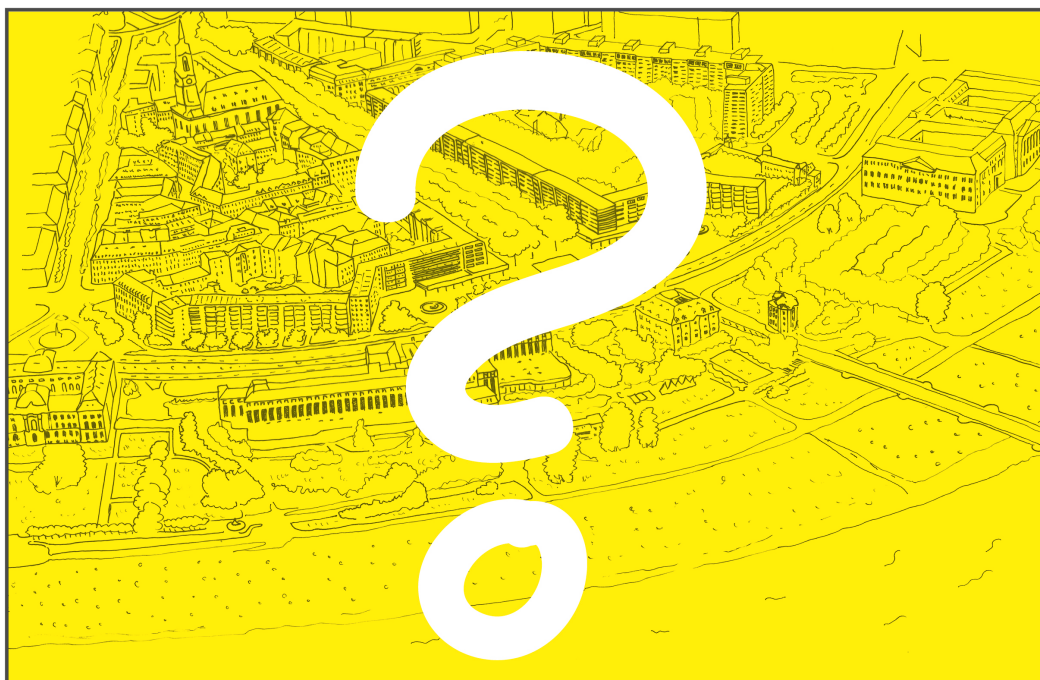




9. November 2017

Dokumentation
**BÜRGERWERKSTATT ZUM
KÖNIGSUFER-NEUSTÄDTER
MARKT**

Inhalt

Auftakt zum Dialog	3
Experteninput	5
Gruppengespräche am Tisch	6
Auswertung der Diskussionen	7
Ausblick	12

Anlagen

1. Zeichnerisches Protokoll der Schwerpunktthemen aus der Diskussion
2. Abschrift und Auswertung der Kommentare auf Papiertischdecken

Auftakt zum Dialog

Das Königsufer und der Neustädter Markt sind eine besondere Herausforderung für die Dresdener Stadtentwicklung. An dieser zentralen Schnittstelle zwischen Alt- und Neustadt kristallisieren sich wichtige Fragen heraus, auf die in den kommenden Monaten im Rahmen eines Bürgerdialoges und städtebaulich-freiraumplanerischen Ideenwettbewerbes Antworten für die Gestaltung und Nutzung dieses Stadtraums gefunden werden sollen.

Zum Auftakt des Dialog- und Planungsprozesses lud die Stadt Dresden am 9. November 2017 in die Dreikönigskirche ein. Baubürgermeister Raoul Schmidt-Lamontain begrüßte die Dresdner Bürgerinnen und Bürger zur ersten Bürgerwerkstatt zur Entwicklung des Königsufers und des Neustädter Marktes. Mit ihr beginnt ein Planungswettbewerb, dessen wesentliche Rahmenbedingungen und Verfahrensschritte der Baubürgermeister vorstellte: Der Wettbewerb soll als offener, zweiphasiger, anonymer Ideenwettbewerb nach RPW (Richtlinie für Planungswettbewerbe 2013) durchgeführt werden. In der ersten Phase können europaweit Arbeitsgemeinschaften aus Architekten und Landschaftsarchitekten teilnehmen. Aus den eingereichten Konzeptskizzen wählt das Preisgericht in der ersten Sitzung bis zu acht Entwürfe sowie die Entwürfe zweier Nachrücker aus. Die zweite Phase dient der Ausarbeitung der Konzeptskizzen für das Königsufer und den Neustädter Markt. Danach wählt das Preisgericht einen Siegerentwurf als Grundlage für die weitere Planung aus.

Luftansicht des Planungsgebiets

© Gerhard Otto, Luftbildvertrieb Niederwillingen

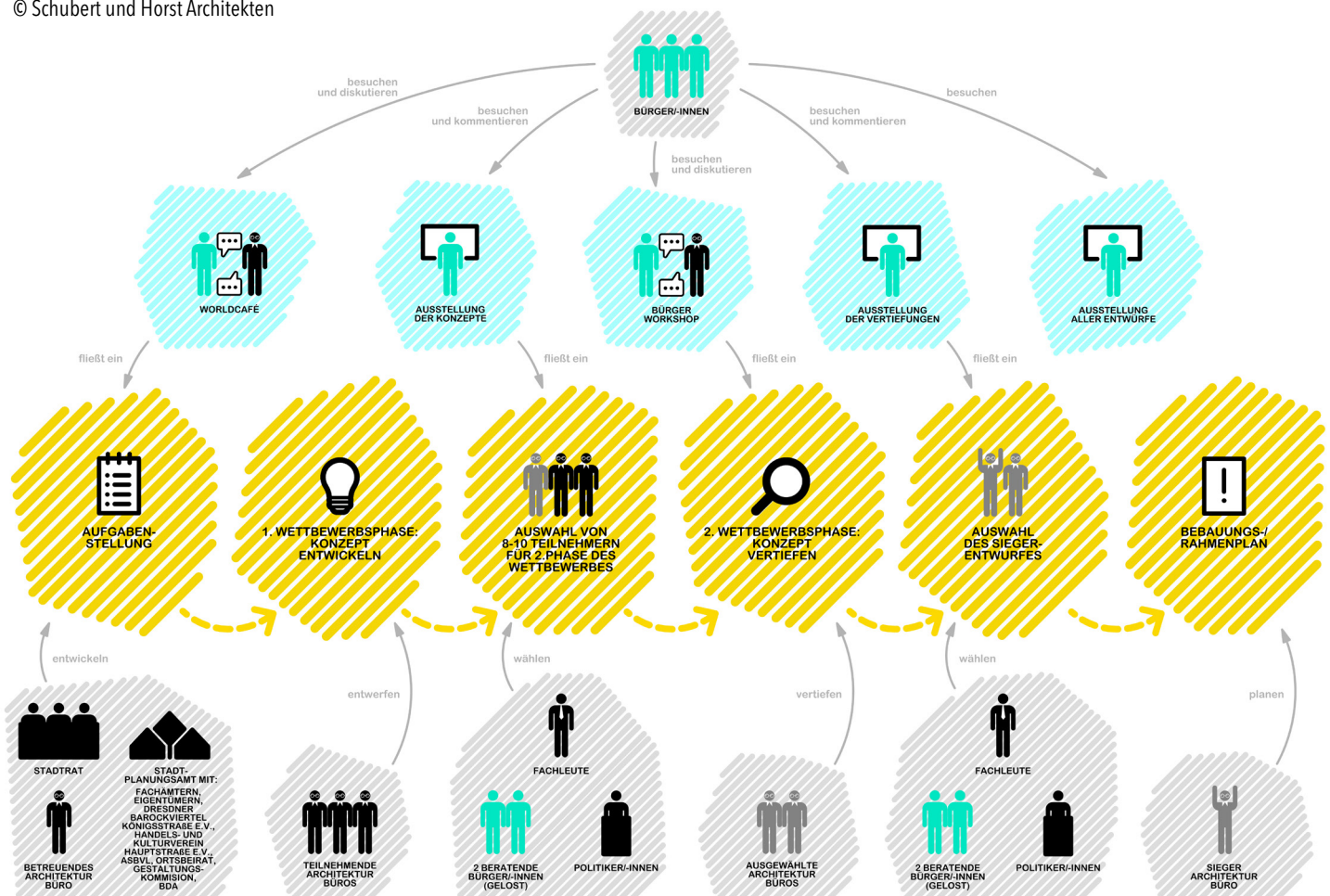


Die Bürgerinnen und Bürger bekommen während des Wettbewerbsverfahrens kontinuierlich Informationen und die Möglichkeit, sich zu beteiligen und sich mit den Planungsteams über die Zukunftsoptionen an diesem bedeutenden Ort zu verständigen. Im weiteren Verlauf sind folgende Bausteine geplant:

1. Vor der ersten Preisgerichtssitzung werden alle eingereichten Konzeptskizzen der Planungsteams für mehrere Tage ausgestellt und erläutert. Die daraus gewonnenen Hinweise und Anregungen aus der Bürgerschaft werden in der ersten Sitzung des Preisgerichts berücksichtigt.
2. Auf Basis der Ergebnisse der ersten Preisgerichtssitzung soll eine weitere Bürgerwerkstatt stattfinden, um erneut Hinweise von der Bürgerschaft für die zweite Bearbeitungsstufe zu erhalten.
3. Vor der zweiten Preisgerichtssitzung werden die fertigen Arbeiten der zweiten Bearbeitungsstufe wieder ausgestellt. Das Echo aus der Bürgerschaft wird in der Preisgerichtssitzung berücksichtigt.
4. Nach Bekanntgabe des Siegerentwurfes und der Preisträger werden diese mit den anderen Arbeiten ausgestellt.

Die Expertise der Bürgerinnen und Bürger ist auch in der Jury gefragt. Dafür konnte man sich mit der Anmeldung zur ersten Bürgerwerkstatt bewerben. Zwei der Bewerberinnen und Bewerber werden als nicht-stimmberechtigte Sachverständige in das Preisgericht gelost. Die Voraussetzung für die Kandidatur als Bürgervertretung im Preisgericht ist die vollständige Teilnahme an den Sitzungen, die zum Zeitpunkt der Bewerbung bekannt waren. Aufgrund eines Stadtratsbeschlusses wird der Start des Wettbewerbs in das Jahr 2018 verschoben und damit die Terminkette neu aufgestellt. Die Verlosung konnte nicht erfolgen. Die bisherigen Kandidaten werden über die neuen Termine informiert.

Das Ineinandewirken von Wettbewerbsverfahren und Bürgerbeteiligung © Schubert und Horst Architekten



Experteninput

Nach der Einführung in den Verlauf des Planungsprozesses folgten zwei Experteninputs von den Professoren Thomas Will, Architekt und Professor für Denkmalpflege und Entwerfen an der TU Dresden und Professor Siegbert Langner von Hatzfeldt, Architekt. Beide erarbeiteten im Auftrag der Stadt Gutachten für die Rahmenbedingungen einer Bebauung im Wettbewerbsgebiet.

Professor Will ging in seinem Vortrag schwerpunktmäßig auf die zeitlichen Epochen und den planungsgeschichtlichen Wandel am Neustädter Markt und Königsufers ein – von der Barocken Stadterweiterung zu den Wiederaufbaukonzepten nach 1945 und Moderne bis zur Revision der vorgeschlagenen Rahmenplanung bis heute. Ausgehend von den Untersuchungen des Charakters und den Werten des Bestands präsentierte Professor Will die Spielräume für eine neue Gestaltung der exponierten Fläche am Neustädter Ufer und dem Neustädter Marktplatz. Seine wesentlichen Empfehlungen sind:

1. Die Neubebauung der Fläche am Neustädter Ufer bietet Gelegenheit zur Stadtreparatur. Kleine Bausteine sollen den offenen Uferabschnitt ergänzen. Damit kann die kleinräumige, gärtnerische Uferansicht betont sowie der Kontrast der landschaftlichen Uferfront zur architektonischen Altstadt am Flussraum bewahrt bleiben. Die Außenfront zur Flusslandschaft hin sollte eine gemischte Bebauung und Parzellierung mit vorgelagerten Freiräumen aufweisen; die Innenseite zum Stadtzentrum Neustädter Markt/ Große Meißner Straße/ Köpckestraße eine geschlossene Raumkante bilden.
2. Der Neustädter Markt sollte als urbaner Aufenthaltsraum gestärkt werden. Hierzu bedarf es einen baulichen Abschluss nach Süden im Bereich des Königsufers, der Verkehr (Große Meißner Straße) sollte reduziert sowie bestehende Freiraumanlagen aufgewertet werden.

Professor Siegbert Langner von Hatzfeldt konzentrierte sich in seiner Studie auf die Blickbeziehungen und Sichtachsen der Uferfläche aus verschiedenen Perspektiven der Stadt. Als Resultat dieser Analyse wurden besondere Empfehlungen zu den Höhenlinien der künftigen Bebauung am Neustädter Markt und Königsufer bestimmt. Als Orientierungsmaß für künftige Uferbebauung werden die Dachkörper vom Blockhaus und der Dreikönigskirche herangezogen, die auch in Zukunft vom Ufer der Brühlschen Terrasse sichtbar sein sollten. Herr Professor Siegbert Langer von Hatzfeldt spricht sich für eine räumliche Fassung des Neustädter Marktes nach historischem Vorbild aus, die das Blockhaus in seiner Doppelfunktion als Raumabschluss und Brückenkopf von Alt- und Neustadt stärken kann.



Gruppengespräche am Tisch

Im dritten Teil der Bürgerwerkstatt standen die Ideen der Dresdner Bürgerinnen und Bürger im Mittelpunkt. Unter der Gesamtmoderation von Professor Klaus Overmeyer (Urban Catalyst) wurden drei Gesprächsrunden begleitet. An insgesamt 16 Tischgruppen konnten die Teilnehmenden sich über ihre Ideen und Anregungen zu den Besonderheiten des Ortes, ihre Wünsche für die Zukunft formulieren und wichtige Hinweise an die Planungsteams mitgeben. Jeder Tisch wurde von einer Gastgeberin bzw. einem Gastgeber (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung sowie des Büros Urban Catalyst) moderiert. Die Teilnehmenden an den Tischen konnten nach jeder Runde die Tische frei wechseln. Dadurch kamen Anwohnerinnen und Anwohner, interessierte Dresdner Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Planerinnen und Planer und Verwaltung miteinander ins Gespräch und diskutierten in unterschiedlichen Konstellationen ihre Positionen. Auf Papiertischdecken wurde notiert, was die Planenden besonders beachten sollten. Zum Abschluss erfragte Professor Overmeyer die Highlights der Diskussion an den Tischen und fasste sie zusammen. Die Dokumentation dieser ersten Beteiligungsstufe fließt in die Aufgabenstellung ein.



Auswertung der Diskussionen

Im Ergebnis findet sich eine Fülle an Hinweisen, Anregungen und Ideen zu der künftigen Neuentwicklungen am Königsufer und dem Neustädter Markt. Die genannten Aspekte an den Tischen sowie Notizen auf den Papiertischdecken wurden in Hinblick auf die Aufgabenstellung für die Planungsteams reflektiert, verdichtet und nach Themenkomplexen sortiert. Somit spiegelt diese Gesamtauswertung einen Qualitätscheck des Planungsraumes wider und liefert wichtige Kernbotschaften für die Bearbeitung des städtebaulichen und freiraumplanerischen Wettbewerbs. Zudem wurden relevanten Aussagen zur Stadtgestaltung als konkrete Fragen an die Planungsteams übersetzt.

Die Bürgerwerkstatt stand im Schlaglicht einer großen öffentlichen Aufmerksamkeit. Unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse wurden für den Raum formuliert und einige Themen kontrovers diskutiert. Nicht nur gemeinsame Nenner sondern auch viele widersprüchliche Vorstellungen zu den Qualitäten und Entwicklungen sind zu verzeichnen. Ziel der Auswertung war es, das breite Meinungsbild darzustellen, damit auch unterschiedliche Lösungsansätze für die Zukunftsfragen von den Planungsteams erarbeitet werden können. Im späteren Verfahrensschritten des Wettbewerbs und anhand der ersten Entwurfsvorschläge der Planungsteams wird sich erneut die Gelegenheit bieten, auf gemeinsame Ziele für den Raum zu verständigen.

In der Bürgerwerkstatt wurde deutlich, dass der Neustädter Markt und das Königsufer viele Gesichter haben und das Planungsgebiet eine heterogene Mischung verschiedener Orte ausmacht. Im Planungswettbewerb gilt es, die Talente der verschiedenen Orte sowie deren planerische Herausforderungen zu sichten und Maßnahmen gut aufeinander abzustimmen. Als zentrale Schwerpunktthemen und Knackpunkte sind identifiziert worden:

BEDEUTUNG FÜR DIE GESAMTSTADT

Königsufer und Neustädter Markt sind ein kostbares Gut der Stadt Dresden: hier bietet sich noch das Potenzial in verdichteter Innenstadtlage einen geschichtsträchtigen und zentralen Ort neugestalten zu können. Damit zeigt sich ebenso eine wichtige Herausforderung: hier werden bedeutende Weichenstellungen für die Zukunftsaufgaben der Stadt der kommenden Jahrzehnte gesetzt. Der Planungsraum markierte immerzu den Verbindungsmoment zwischen der Alt- und Neustadt. Der Achsenverlauf vom südlichen Ufer der Altstadt über den Elbraum zum Toreingang der Neustadt prägt den Ort in der Gesamtstadt – als Scharnier und Grenzbereich zugleich. Im Zuge der beabsichtigten Neugestaltung kommt es zum einen darauf an, nicht nur Bebauung im großen Stil umzusetzen, sondern den Standort im Gesamtbild der Stadt weiterzuentwickeln und zukunftsfähig zu gestalten. Es stellt sich die Frage: Wie kann die Bedeutung als Schnittstelle und Torsituation zum »jungen Dresden« künftig unterstützt werden?

IMAGE & IDENTITÄT

Auf der einen Seite die Altstadt, auf der anderen Seite grüner Landschafts- und Erlebnisraum am Königsufer. Dieser Kontrast von Stadt und Landschaft entlang des Flussraumes ist bis heute prägend für Dresden, die Neustädter Uferseite damit der Gegenpol zum prunkvollen »Balkon Europas« mit genügsamen »Hinterhofcharme«. Nicht nur das Gegenüber, auch das Nebeneinander prägen den Planungsraum im großen Maße: Barock trifft auf 70er Jahre Bebauung, touristische Highlights – Goldener Reiter, Japanisches Palais, Bellevue, Finanzministerium, etc. – auf alltägliches Quartiersleben und Rückzugsorte der Anwohnerinnen und Anwohner. Der Planungsraum zeichnet sich durch spannungsreiche Räume, Blickbeziehungen und Übergänge von Stadtgestalt aus. Wie können diese Qualitäten in einer quartiersverträglichen Balance weiterentwickelt werden?

BLICKBEZIEHUNGEN

Ein besonderes Augenmerk gilt den wechselseitigen Blickbeziehungen und Sichtachsen Neustädter Markt - Flusssufer- historische Altstadt. Diese visuelle Wirkung als »Schaufenster« vom Neustädter Markt zum anderen Flusssufer mit grandiosem Blick auf die Altstadtsilhouette stellt eine besondere Qualität für die Anwohnerinnen und Anwohner sowie Besucher dar. Umgekehrt ergeben sich auch wichtige Blickbezüge von der Brühlschen Terrasse der Altstadt bis hin zum Neustädter Markt. Bei vielen Teilnehmenden der Bürgerwerkstatt kam der Wunsch, die vorhanden freien Blicke und Aussichten nicht durch neue und hohe Bebauung am Neustädter Ufer sowie Neustädter Markt in Gänze zu verstellen. Eine besondere Aufgabe für die Planung wird sein, intensiv die Sichtachsen im Gebiet zu untersuchen und bei einer möglichen Bebauung der Fläche an der Köpckestraße neben dem Finanzministerium sowie der Platzfassung Neustädter Markt abzuwägen, wie Durchblicke erhalten werden können. Wie kann die „zweite Reihe“ Neustädter Markt zugunsten der vorhandenen Blickbeziehungen gestaltet werden?

PARKLANDSCHAFT FLUSSUFER

Der weitläufige grüne Elbebogen am Königsufer ist die erste Adresse für Erholung, Verweilmöglichkeiten, Flanieren, Freizeit- und Sportaktivitäten der Anwohnerinnen und Anwohner. Hier befindet sich der Hauptzugang an die Elbe. Touristische Attraktionen sowie der Blick auf die Altstadt verleihen der Uferpromenade »dem Elbufer« auch touristische Bedeutung. Temporäre Aktionen und Veranstaltungen, wie die Filmnächte, Konzerte, etc. unterstützen den Erlebnischarakter der Freiräume. Vor allem wird das Königsufer als offen zugängliche Freifläche für die Öffentlichkeit wertgeschätzt, indem neben kommerziellen Angeboten auch informelle Aktivitäten auf den Elbwiesen einen Platz finden können. Für eine mögliche Qualifizierung des Elbufers stellen sich folgende Anforderungen:

- » Bei der landschaftlichen Gestaltung der Park- und Flusslandschaft sollte das gesamte Neustädter Ufer - von der Marienbrücke bis Carolabrücke - zusammenhängend betrachtet werden.
- » Das Flusssufer sollte in seinen Funktionen als Naherholungsgebiet und Repräsentierraum gleichberechtigt funktionieren können. Wie kann eine Vielzahl an Nutzungen, der Grünraum durch verschiedene Angebote und Qualitäten weiterentwickelt werden?
- » Die Aneignungsfähigkeit und Zugänglichkeit der Freiraumanlagen für die Öffentlichkeit sollte bewahrt werden.
- » Temporäre Nutzungen sollten ermöglicht werden, die Freiflächen zwischenzeitlich aktivieren und die Uferpromenade beleben.
- » Wie kann der Charakter der Elblandschaft erhalten bleiben und mit angemessener Bebauung sowie Durchgängen mit dem Neustädter Markt verbunden werden?
- » Der Hochwasserschutz an den Elbwiesen sollte berücksichtigt werden.





NEUSTÄDTER MARKTPLATZ

Der zentrale und großzügige Platz Neustädter Markt ist der wichtigste Verkehrsknotenpunkt sowie Begegnungsort im Planungsraum. Seine Großmaßstäblichkeit aus den Planungen der 70er Jahre ist zum einen seine Stärke, zum anderen fehlen im südlichen Bereich entsprechende Raumkanten für die Wahrnehmung des Neustädter Marktes als eigenständigen Platz. Die erhebliche Trennung und der dominierende Verkehr der großspurigen Große Meißner Straße/Köpckestraße schmälern zudem den Platzcharakter und definieren den Neustädter Marktplatz stark als Verkehrsraum. In der Bürgerwerkstatt wurde eine Fassung des Platzes durch zusätzliche Bebauung unterschiedlich bewertet. Die Planungsteams sollen Klarheit darüber gewinnen, welche Fassung gebraucht wird, um den Platzcharakter zu unterstützen und erlebbar zu machen und mit welchen Mitteln – Grünelemente, Raumkanten durch Bebauung, Flächenrückgewinnung der Verkehrsstrasse, etc. Zudem sollen Überlegungen angestellt werden, welche weitere Nutzungen den Raum als Platz würdigen können (z.B. Wochenmarkt).

Trotz des dominierenden Verkehrs bietet der Platz bereits heute viele Aufenthaltsqualitäten sowie anschließende Nutzungsangebote (Gastronomie, Einkaufsmöglichkeiten Hauptstraße) für die Bewohnerinnen und Bewohner und als Zwischenaufenthalt für Arbeitende, Dresdner und Touristen. Ansprechend sind auch die beiden Brunnenanlagen, wobei der Brunnen auf der Ostseite Instand gesetzt werden sollte. Konsens war, die Aufenthaltsbereiche zu verbessern: z.B. die Brunnen als Quartiersräume für Treffen und Austausch aufzuwerten sowie um den Goldenen Reiter einen repräsentativen Aufenthaltsort zu schaffen. Die Planungsteams sollen überprüfen: Was macht eine qualitätsvolle Platzgestaltung aus? Wie können Aufenthaltsbereiche am Neustädter Marktplatz besser definiert und der Platz lebendig genutzt werden?

FLÄCHEN-GERECHTIGKEIT

Der Planungsraum wird durch die Große Meißner Straße/Köpckestraße durchschnitten und die Gestaltung der autogerechten Stadt überwiegt stark – zu Lasten der Platzentwicklung Neustädter Markt, den fließenden Verbindungen von der Augustusbrücke hin zur Fußgängerzone Neustädter Markt und den zu Fuß Gehenden und Rad Fahrenden. Angesichts der erheblichen Lärmbelastung und Barrierewirkung der Großen Meißner Straße/Köpckestraße sind die Planungsteams besonders gefordert: hier muss ein Bewusstseinswandel stattfinden und praktikable verkehrsplanerische Lösungen erarbeitet werden, wie eine Umgestaltung der massiven Verkehrsflächen und gerechtere Flächenaufteilung gelingen kann. Wie mehr Raum für Rad- und Fußwegeverbindungen ausgebaut und Lärmbelastung minimiert werden kann, soll für das gesamte Planungsgebiet überprüft werden, um Voraussetzungen einer menschengerechten Umgestaltung des urbane Raumes am Neustädter Markt und Königsufer umzusetzen. Zudem sollen Alternativlösungen für den ruhenden Verkehr erarbeitet werden, um mehr Freiflächen für anderweitige Nutzungen hinzuzugewinnen.

ÜBERGÄNGE & VERBINDUNGEN

Fließende Querungen im Planungsraum bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit. Nicht nur die Überwindung der Großen Meißner Straße/Köpckestraße als Hauptfußgängerachse sondern auch verbesserte Zuwege der Neustädter Quartiere zu den Elbwiesen und Uferlage stehen im Fokus (z.B. Wiesentorstraße). Dabei sind die Zu- und Laufwege den Mobilitätsbedürfnissen von zu Fuß Gehenden und Radfahrenden anzupassen und entsprechend zu organisieren, dabei barrierefreie Zugänge, insbesondere im Bereich Königsufer, zu beachten. Zudem ist der Eingang zum Barockviertel zu überdenken – kontrovers diskutiert wurde ein möglicher Durchbruch der Rähnitzgasse für eine bessere Anbindung und Sichtbarkeit. Fragen an die Planungsteams: Wie können Verbindungen unterstützt und an verschiedene Bedürfnisse angepasst werden? Welche Anschlüsse braucht es zwischen Neustadt und Königsufer? Wie können Zugänge zum Barockviertel mehr geöffnet werden?

GRÜNE FREIFLÄCHEN

Die vielfältigen Grünanlagen und der Baumbestand im Planungsgebiet sind eine wichtige Ressource. Diese freiräumlichen Qualitäten sollten erhalten und gestärkt werden. Wie können Grün-, Park- und Baumbestand behutsam in die Neugestaltung, vor allem östlich der Augustusbrücke auf der Fläche südlich der Köpckestraße, integriert werden?

FLÄCHE SÜDLICH DER KÖPCKESTRASSE

Die größte Option für eine Neubebauung ergibt sich an der Neustädter Uferseite zwischen Finanzministerium und Blockhaus. Hier muss zum einen ein passender Umgang gefunden werden, wie die Sichtachsen vom Neustädter Markt bis zum Elbufer aufrecht erhalten werden können. Zudem stellt sich hier die Frage: Welcher Städtebau passt für diesen Lückenschluss, der auch zukunfts- und anpassungsfähig bleibt? In der Bürgerwerkstatt wurden von den Teilnehmenden unterschiedliche Meinungen vertreten: Einerseits eine kleinteilige Bebauung an historischen Vorbild der Altstadt mit niedrigen Höhen angelehnt, andererseits Solitär und Pendant zum Finanzministerium und Staatskanzlei. Die Wahl der baulichen Struktur hängt wesentlich davon ab, welche Nutzungen am Standort stattfinden sollen. In der Tendenz wurde von vielen Teilnehmenden der Wunsch geäußert, eine vielfältige Nutzungsmischung zu erreichen. Im Verhältnis zu einem weiteren Solitärbau, kann eine kleinteilige und differenzierte Typologie mehr Spielräume für ein breites Spektrum verschiedener Nutzungen bieten und gut auf Veränderungen reagieren. Von den Planungsteams werden Antworten gesucht: Welche Nutzungen, bauliche Strukturen und Dimensionen passen, die sich auch in das Gesamtbild der Uferreihe einfügen (Geschossigkeit/Raumkanten vom Ufer und zur Köpckestraße)?

ERBE, TRADITION & ZUKUNFT

Die bauliche Stadtgestalt und Architektur von Neubauten ist ein rege diskutiertes Themenfeld. Oft stehen Ansprüche der historischen Rekonstruktion dem Wunsch nach neuen zeitgemäßen und mutigen Architekturformen und Städtebau gegenüber. Für die beabsichtigten baulichen Maßnahmen und die Neuordnung im Planungsgebiet ergibt sich für die Planungsteams die besondere Aufgabe, die einmalige Mixtur aus Barock und DDR-Moderne anzuerkennen und dieses städtebauliche Erbe qualitativ in die Zukunft weiterzuentwickeln. Mit der Neuentwicklung ergeben sich neue Möglichkeiten der Nachverdichtung am Neustädter Markt. Die Plattenbauten der 70er Jahre und ihre monumentale Wirkung wurde von einem Teil der Teilnehmenden negativ bewertet, begleitet vom Wunsch nach kleinteiligeren Bauformen. Andere sehen dieses Zeugnis der DDR-Moderne wiederum als erhaltenswert, zumal sie Wohnort vieler sind. Die Botschaft an die Planungsteams: Wie transformieren wir bauliche Geschichte und schreiben diese weiter? Zudem sollten folgende Eckpunkte beachtet werden:

- » Wie können diversifizierte Dachlandschaften entstehen mit Referenz von Firsthöhen bestehender Bebauung?
- » Wie schaffen wir lebendige Erdgeschosszonen?
- » Wie kann bei einer möglichen Verdichtung die stadtklimatische Luftzufuhr vom Elbufer zur Hauptstraße aufrecht erhalten werden?



MISCHUNG & ZUGÄNLICHKEIT

Neustädter Markt und Königsufer leben von der Durchmischung unterschiedlicher Nutzergruppen. Mit Blick auf die künftige Nutzungsverteilung ist weiterhin ein guter Ausgleich von verschiedenen Interessen der Anwohner, Tourismus und Gewerbe gefragt; von privaten und öffentlichen Nutzungen. In der Bürgerwerkstatt wurde klar: neben Hochkultur sowie kommerziellen Nutzungen besteht vor allem ein hoher Bedarf an sozialen und kulturellen Einrichtungen. Bezahlbares Wohnen und familienfreundliche Quartiersangebote sollten gesichert werden, um die soziale Mischung im Planungsraum zu fördern. Ein großes Anliegen der Anwohnerinnen und Anwohner war, die Wohnblöcke am Neustädter Markt zu sanieren und dabei bezahlbare Mieten halten zu können. Bestehende und neue Freiraum- und Platzanlagen gilt es für die Öffentlichkeit offen und zugänglich zu gestalten. Als wichtige Zielgruppe für neue Nutzungsangebote wurden vor allem Jugendliche herausgestellt. Hauptanliegen ist: Wie kann ein differenziertes Milieu und vielfältiges Wohnumfeld unterstützt werden? Eine großes Potenzial für die Belebung von Neustädter Marktplatz und Königsufer sahen viele Teilnehmer in temporären und mobilen Architekturen und Veranstaltungsangeboten. Wie und wo können Flächen qualifiziert werden, die verschiedene Nutzungen erlauben (Multicodierung)?

ERINNERUNGSSORTE

Erinnerungskultur spielt für den Planungsraum eine wichtige Rolle. Erzählungen des Gedenkens oder ehemaliger Architekturen könne sich in den Stadträumen widerspiegeln. Hierzu wurden Vorschläge gemacht, u.a. die Turmhaube des ehemaligen Neustädter Rathauses auf dem Neustädter Marktplatz zu installieren oder einen Gedenkort (Kriegsmahnmal 13.02.1945) aufzubereiten.



KULTURHISTORISCHE BESONDERHEITEN

Im Planungsraum ist Kulturgeschichte offensichtlich und wird erlebbar. Die kulturhistorischen Ikonen – Augustusbrücke, Japanisches Palais, Hotel Bellevue, Goldner Reiter, Finanzministerium sind insbesondere touristische Anziehungspunkte. Das Blockhaus an der zentralsten Stelle steht dagegen leer und wurde aufgrund anstehender Nutzungsänderungen bisher nicht saniert. Mit der Neuentwicklung am Neustädter Markt ergibt sich wieder die Gelegenheit das Blockhaus als zentralen Orientierungspunkt und Identitätsträger in die Planungen zu integrieren. Seit Juni 2016 ist bekannt, dass das Gebäude bis 2019 saniert werden soll, um zukünftig das Archiv der Avantgarden des 20. Jahrhunderts des Kunstsammlers Egidio Marzona aufzunehmen. Planungsteams sollen sich Gedanken machen, wie das Blockhaus wieder in den Mittelpunkt gerückt werden kann.

REKONSTRUKTION NARRENHÄUSEL

* Hier liegt ein Stadtratsbeschluss vor, der die Wiedererrichtung des Narrenhäusels in seiner äußeren Gestalt wie vor der Zerstörung vorsieht. Deshalb sind abweichende Bewertungen aus der Bürgerwerkstatt zum Wiederaufbau des Narrenhäusels nicht ins Protokoll aufgenommen worden.

Ausblick

Das Wettbewerbsgebiet ist kein unbeschriebenes Blatt. Ganz im Gegenteil – die öffentliche Veranstaltung stieß auf ein großes Interesse, Anwohnerinnen und Anwohner konnten ihr nützliches Wissen über den Ort einbringen, die vielfältigen Erwartungen der Dresdner Stadtgesellschaft wurden sichtbar und die wichtigen Themen auf den Punkt gebracht. Mit diesem beeindruckenden Ergebnis der ersten Bürgerwerkstatt hat das Verfahren deutlich an Fahrt aufgenommen.

Der Geschäftsbereich Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften erarbeitet zurzeit eine Stadtratsvorlage zum „Wettbewerb Königsufer und Neustädter Markt“. Die Beiträge aus der Bürgerwerkstatt werden in die Auslobung eingespeist. Die Vorlage wird voraussichtlich im Januar 2018 im Ortsbeirat Neustadt und anschließend im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften beraten. Mit einem endgültigen Stadtratsbeschluss für die Durchführung des Wettbewerbsverfahrens ist im März 2018 zu rechnen. Die Verlosung der beiden Juryplätze für Bürgerinnen und Bürger wird im Anschluss an den Stadtratsbeschluss durchgeführt. Ab April 2018 kann dann der Wettbewerb mit der Preistrichtervorbesprechung starten und kurz darauf die Bekanntmachung erfolgen.

Die Stadt Dresden freut sich auf die kommende Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern im planerischen Verfahren und erhofft sich ein von allen Beteiligten tragendes Ergebnis für diesen bedeutenden Ort.



Impressum

Workshopveranstaltung und Herausgeber

Landeshauptstadt Dresden
Geschäftsbereich Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegen-
schaften Stadtplanungsamt, Abt. Stadtplanung Innenstadt
Freiberger Straße 39
10167 Dresden

Tel.: +49 (0) 351 488 3211

Web: www.dresden.de

E-Mail: bauleitplanung-neustadt@dresden.de

Moderation und Bearbeitung

Urban Catalyst GmbH
Professor Klaus Overmeyer, Lukas Halemba,
Fritz Lammert, Professorin Melanie Humann
Glogauer Straße 6
10999 Berlin
www.urbancatalyst-studio.de

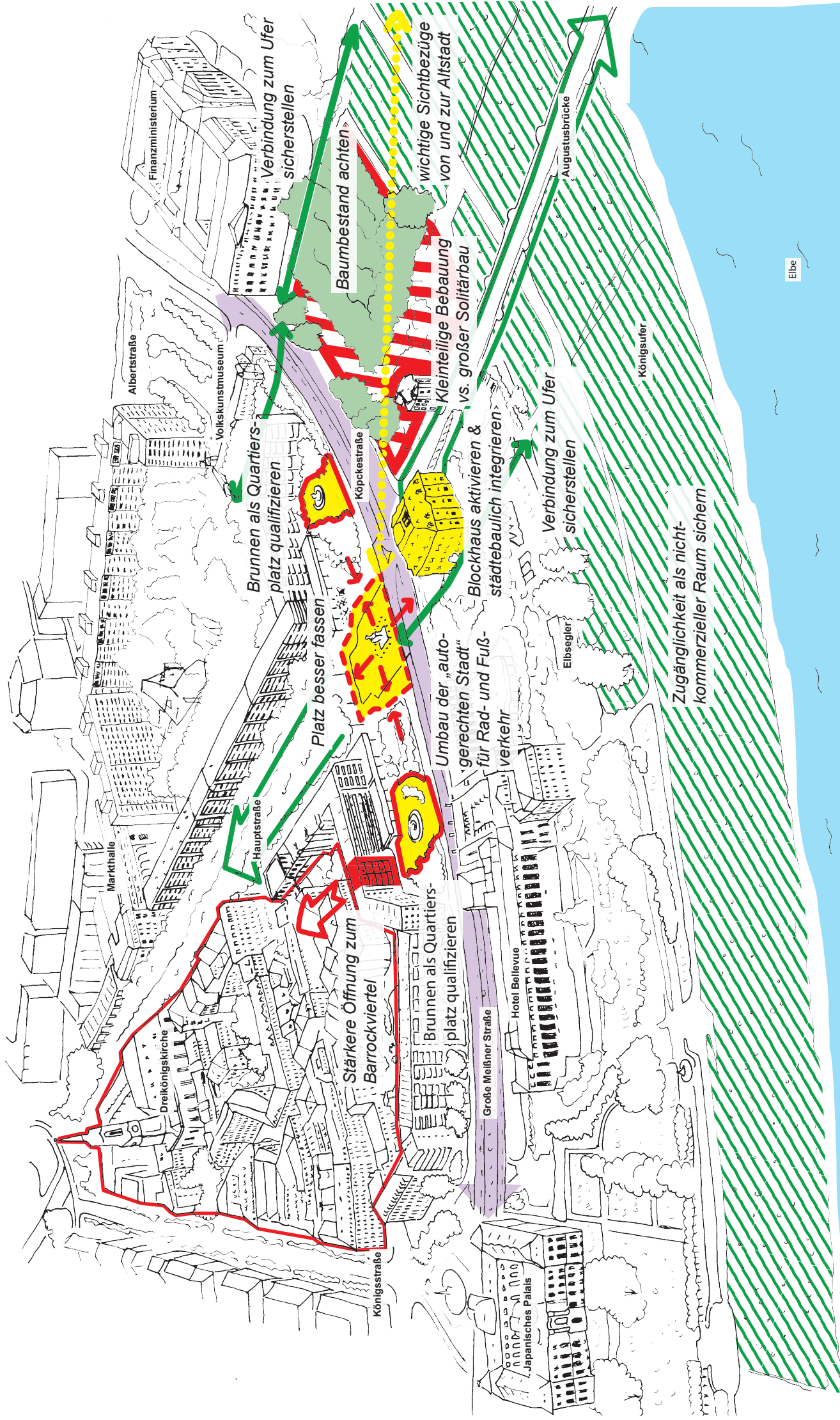
Fotos Workshop

Presseamt Landeshauptstadt Dresden

05. Dezember 2017

BÜRGERWERKSTATT KÖNIGSUFER-NEUSTÄDTERMARKT

ANLAGE 1: ZEICHNERISCHES PROTOKOLL DER SCHWERPUNKTTHEMEN



ANLAGE 2

ABSCHRIFT UND AUSWERTUNG DER KOMMENTARE AUF PAPIERTISCHDECKEN

HINWEISE ZU QUALITÄTEN, ZIELEN DER NEUENTWICKLUNG UND PRÜFAUFTRÄGEN FÜR DIE PLANUNGSTEAMS

Codierung

Schwarz – Antworten zur Frage: Was macht den Ort besonders?

Grün – Antworten zur Frage: Wie soll der Ort zukünftig genutzt werden?

Rot – Antworten zur Frage: Worauf sollen die Planungsteams achten?

Lila – Auswertung zusätzlicher Stellungnahmen Bürger (E-Mail)

—

BEDEUTUNG FÜR DIE GESAMTSTADT

- Chance in direkter Innenstadtlage mit einmaligem Blick zur Altstadt Stadtplanung im größerem Stil zu betreiben
- „Filetstück“ – in den vergangenen hundert Jahren oft beplant, dennoch bis heute fast unbebaut
- Königsufer und Neustädter Markt haben wichtige „Scharnierfunktion“ zwischen Alt- und Neustadt
- Scharnier, prägender Ort
- Tor zur Inneren Neustadt, zur Brücke und Elbraum = Scharnier
- Torsituation zur Altstadt
- Eingang zur Neustadt: „junges Dresden“
- Eingang zum „kleinen Dresden“
- Verbindungspunkt Alt- / Neustadt
- Neustädter Markt als 1. Tor zur Neustadt
- Eingangstor zur Inneren Neustadt
- zentrale Lage
- Tor zur Neustadt
- Grenzbereiche: Altstadt / Neustadt
- Neustädter Markt hat eine gesamtstädtische Bedeutung
- **Zeichen / Eingang**
- **Eingang ins „junge Dresden“**

IMAGE UND IDENTITÄT

- Landschaftsraum in der Stadt
- Ein grüner Punkt in der „Innenstadt“ -> der Einzige
- Kontrast Stadt-Landschaft
- Gegenpart zum „Balkon Europas“
- Hinterhofflair
- Hinterhof oder Gleichrangig?
- Königsufer: das sonnige Elbufer von Dresden
- Erlebbarer Grünbezug durch zahlreiche Durchblicke – Vernetzung von Stadt und Landschaft ... Stadtlandschaft
- Gegenpol zur Altstadt
- Übergang an dem sich Alt und Neu begegnen
- 70er trifft auf Barock
- 70er Jahre Charme ist wieder „IN“ und sollte hervorgehoben werden
- Ablehnung des Bildes „Neumarkt-Dresden.de“
- Schwerpunkt: Goldener Reiter / Platanen
- Ort ist eine Collage
- Widersprüchlichkeit
- **Es gibt nicht einen Ort, sondern Viele. Für jeden braucht man ein Thema.**
- **Touristisches Highlight – „Vorzeigeort“**
- **Bewahrung + Rückgewinnung von „Stadtidentität“**
- **Die Umgebung sollte weiterhin eine Rückzugsmöglichkeit für Menschen sein, die aus dem Stadtrumel kurzzeitig entfliehen wollen**

BLICKBEZIEHUNGEN

- Schaufenster zur Altstadt
- Blickbeziehungen zur historischen Altstadt
- Blick in die Altstadt
- bedeutende visuelle Wirkung von Brühlscher Terrasse
- Freie Blicke zur Altstadt-Silhouette
- Abschluss Blickbeziehung Brühlsche Terrasse
- Grün- und Flussansicht
- Ermöglicht einen schönen Blick auf die Altstadt
- Blickwechselbeziehungen der Ufer
- keine Bebauung, wozu neue Sichtachsen
- freien Blick in die Biergarten erhalten, mit Altstadtblick
- Königsufer < > Neustädter Markt
- „Besonders ist, dass der Neustädter Markt offen zum Elbufer bleibt“ – Blick zur Altstadt
- Mehrere Sichtachsen ermöglichen – [wurde als Konsens im Gespräch geäußert]
- Blick aus dem Fenster über Markt zum Königsufer
- besonderer Blick als Anwohner am Neustädter Markt auf Elbe, das Grün und die Altstadt
- Sichtachsen funktionieren, Planer der Platten hatte auch schon Durchwegung z.B. in Rähnitzgasse vorgesehen
- Blickachsen
- Der Blick auf die Elbe / Elbwiesen und die Altstadt (soll erhalten werden und nicht durch hohe/viele Gebäude behindert werden)
- Blickbeziehungen zum Neustädter Markt, zur Elbe, zur Altstädter Seite (Silhouette Dresden).
Besondere Aufenthalts Qualität bei Plätzen: Wiesen am Ufer, Hauptstraße
- Durchblicke erhalten – Blickbezüge Stadt / Landschaftsraum, auch unter Berücksichtigung des Stadtklimas, Durchlüftung ermöglichen
- Biergarten / Cafés mit Blick zur Elbe – Möglichkeiten des “Herüberschauens”
- Platz von Neustädter Seite aus sehen, nicht nur von Brühlschen Terrasse aus
- Blickbeziehung vom Neustädter Markt zur Altstadt erhalten, denn introvertierte Plätze gibt es genug in der Stadt, eventuell aber auch aufgeben zu Gunsten eines geschlossenen Platzraumes um den Neustädter Markt
- Zwischen Hotel und Finanzministerium Platzgrenze definieren / formulieren, Durchblicke erlauben
- Blick zur Altstadt hin erhalten
- Blick in die Altstadt von Königstraße erhalten
- Freie Blicke zur Altstadt-Silhouette
- Sichtachsen beachten
- Beide Ansichten + Blicke berücksichtigen, zwei Seiten Hauptansichten
- Im Moment gibt es auf dem / vom Neustädter Markt eine grandiose Aussicht auf die Altstadt
- Differenzierte Blickbeziehungen zur Altstadt bei aller Bebauung erhalten – Durchwegung erhalten
- Untersuchung der Blickbeziehungen und Herstellung von Sichtachsen
- Der Blick zur Elbe sollte vom Ufer nicht verloren gehen
- Durchlässigkeit Neustädter Markt – Elbwiesen, Spannende Blickbeziehungen in beide Richtungen

PARKLANDSCHAFT FLUSSUFER

- Hauptzugang zur Elbe aus der Neustadt
- Naturnähe
- Das Informelle
- Elbwiesen sollen bestehen bleiben, Platanen sollen erhalten bleiben, sowie weitere Grünflächen angelegt werden
- Königsufer: keine Bebauung Überflutungsgebiet
- Elbwiesen zur Erholung lassen – Lebensqualität
- Uferpromenade + Raum öffentlich zugänglich lassen
- Königsufer muss möglichst öffentlich zugänglich bleiben
- Königsufer, eines der schönsten Stadträume Dresdens
- Öffentliche zugängliche freie Flächen erhalten

- Elbwiesen erhalten, Bebauung kleinteilig
- Teilbereich der Flusslandschaft
- Vorgelagerte Gestaltung der Park- und Flusslandschaft vor Japanischem Palais und Bellevue kann weitergeführt werden
- Freizeitflächen am Königsufer
- wichtig: Möglichkeit den Grünzug von Marienbrücke bis zum Rosengarten als Erlebnisbereich qualitativ zu gestalten
- Grünflächen
- Nach der Brühlschen Terrasse, die Terrasse mit der wichtigsten Aufenthaltsqualität. Man merkt sie an der hohen Frequentierung auf den Elbwiesen, aber auch an der Gaststätte Narrenhäusel.
- Wichtiger Gegenpart zum Neumarkt
- Es ist gut, sehr gut das Königsufer zu gestalten als Gegenstück zur Altstadt / Brühlsche Terrasse
- Hochwasserschutz an den Elbwiesen, für die geplante Bebauung?
- Weite Elbwiesen = Landschaft
- Leben am Fluss
- großzügige Anlage
- Offenheit zum Elbufer
- Naherholungsgebiet Freiräume für: Blicke, Erholung, Aufenthalt, Promenieren
- Ist Nahziel zu Erholung und Gaststättenbesuch
- Die Elbe – Erholung und Geselligkeit
- Freiraumnutzung an der Elbe
- Flanierraum, Spazieren, Tourismus, Freizeit in Einem – Repräsentierraum und Nutzung
- Vorhandene Bestandsgrün inkl. Bäume im Uferbereich (insbes. Platanen) und Neustädter Markt möglichst Erhalten
- nicht kanalisierter Fluss, Atmen des Raumes
- Weitläufigkeit am Ufer
- Erholungswert, Radfahren, viele Menschen
- Uferwiesen
- Terrassierung als Qualität mit Zwischenebenen
- Elbraum wertvoll, Elbufer als Grüngürtel erhalten
- Grün erhalten, viel Grün entlang des Ufers
- offener Zugang Elbufer zum Bummeln, nicht komplett abschotten „Liegewiesen“
- Elbebogen
- Königsufer Natur in der Stadt
- Freiflächen und Biergarten am Königsufer, Erhalt gewünscht
- Königsufer: Aufenthaltsqualität / Freizeit
- Spaziergang Platanenallee
- Elbwiesen
- Freiraum im Übergang zum Elbufer
- Öffentliche Nutzung des Elbufers / Café / Biergarten / Sport
- Hoher Erholungswert der Elbwiesen
- Elbraum - Buntes Treiben, Belebtheit, positive Grundstimmung – aber auch Ruhepol, Rückzugsort, Erholung
- Ort ist offen
- Für die Dresdner → Erholung / Park / Grünanlagen
- Königsufer: Freiraum für Erholung erhalten; Kultur: Gastronomie mit Blick zur Altstadt, Promenadencharakter
- Angebot Sport – Elbufer
- Grüncharakter erhalten und aufwerten
- Zugänglichkeit zum Ufer
- Königsufer – öffentlich genutzte Gebäude und Freiflächen; Kommunikationsort, Museum für moderne Kunst, Cafés an der Elbe, moderne Architektur mit grünen Gärten zur Elbe
- Zugang zum Uferbereich der Elbe für Fußgänger / Radfahrer verbessern und Bereiche stärker begrünen
- Gartenstadtcharakter des Königsufers erhalten und nur maßvolle aufgelockerte Bebauung bei stärkerer Ausbildung der Raumkanten zur Köpckestraße / Großen Meißner Straße

- Öffentliche Bereiche (Grünanlage, Elbwiese)
- Grünen Elbraum erhalten
- Nutzung des Königsufer derzeit ok
- landschaftlich
- Erholungsraum
- am Königsufer lieber Grün als Bebauung
- Straßen – flankierende Bebauung am Königsufer, nicht zu tief, eher landschaftlich zur Elbe
- Königsufer wenig bebaut, an Straße nur
- Königsuferbebauung: Gastronomie, Kultur (z.B. Haus der Chöre), Unterhaltung, Wohnen
- Königsufer: Zur Elbe begrünte, öffentlich nutzbare Gärten mit Biergärten und Gastronomie (Biergarten Narrenhäusl erhalten), After-Show-Party (Roland Kaiser)
- Keine Bebauung am Königsufer, Nutzung als öffentliche Grün- und Freifläche mit einer angemessenen Gestaltung
- Ort zum Verweilen, Flanieren, Entspannen und der Kommunikation
- Erhalt der nichtkommerziellen Freizeitnutzung am Elbufer
- Erhaltung Landschaftsraum – Separierungsmöglichkeiten der Vielzahl an Nutzen, der Grünraum durch verschiedene Angebote / Qualitäten weiterentwickeln
- Elbufer muss frei bleiben. Als Freiraum nutzbarer machen
- Königsufer öffentlich
- Der öffentliche Zugang muss erhalten bleiben, d.h. kein Privatbesitz der Gärten, d.h. keine Gärten, sondern Grünanlagen für alle
- Erhalt der großkronigen Bäume östlich der Augustusbrücke, diese Baumgruppe muss freigestellt bleiben- auch v.a. Richtung Elbufer
- Königsufer überwiegend öffentlich bebauen um den Zugang zur Elbe nicht zu privatisieren
- Das Landschaftsbild der Elbwiesen sollte durch die Bebauung nicht gestört werden!
- Erlebnisbereich / Grünzug Königsufer mit genialem Blick auf die Silhouette der Altstadt
- Königsufer öffentlichen Freiraum erhalten
- Grünraum als wichtigen Bestandteil des Ortes erhalten
- Königsufer nur Grünfläche keine Bauten
- Bebauung Königsufer noch Vorbild Gebäude Hist. Große Meißner Straße 15 und Japanischen Palais – Promenade für Gastronomie / Veranstaltungen
- Weite Elbwiesen = Landschaft
- Leben am Fluss bitte erhalten
- großzügige Anlage – bitte nicht verbauen
- Promenadencharakter am Ufer erhalten
- Schwimmbad mit Elbebad
- Erhaltung der Landschaftsräume
- Königsviertel nahezu vollständig erhalten- Neustädter Markt sollte Lücke schließen
- „die Grüne Seite“ ist zur Elbe hin zu entwickeln
- Durchgänge zum Ufer links und rechts erhalten
- Parklandschaft bis über die Filmnächte
- Zugang zur Elbe
- Trimm-Dich-Pfad
- Streuobstwiese
- Aktiver Grünraum an der Elbe (Sport- und Trimm-Dich-Pfad, Spielplatz, Streuobstweise, Badeelemente, Wasserspielplatz,...)
- Aktives Elbufer
- Grünraum erhalten
- Öffentlicher Zugang zum Elbufer
- Kulturelle Aktivitäten am Elbufer berücksichtigen -> diese müssen unbedingt erhalten bleiben (Filmnächte, Konzerte...)
- Königsufer als nicht-kommerziellen Freiraum erhalten
- Grünflächen / Naturerlebnis [im Lauf] der Jahreszeiten achten
- gesamte Neustädter Elbufer vom Rosengarten bis zur Marienbrücke sollte in einen übergeordneten Plan von einem Landschafts- und Gartenarchitekt gestaltet werden
- Schaffung von Verweilräumen in denen man sich gern aufhält

- gesamtes Neustädter Ufer von Marienbrücke bis zur Albertbrücke sollte Landschaftsplanerisch zusammenhängend betrachtet werden – auch gute Ansätze die vorhanden sind weiterentwickeln
- Historische Promenade am Königsufer wieder aufgreifen
- Grün erhalten, Landschaft nicht zerstören
- Elblandschaft erhalten und mit angemessener Bebauung mit dem Neustädter Markt verbinden
- Öffentlicher Gartencharakter zwischen Neubauten An der Großen Meißner/ Köpckestraße und Elbufer

NEUSTÄDTER MARKTPLATZ

- Chancen einer „richtigen“ Platzgestaltung
- Potenzialort für hohe Aufenthaltsqualität
- touristenberuhigte „Zone“
- abseits der Straße kein Verkehr
- Aufenthaltsqualitäten trotz Maßstäblichkeit
- Der Neustädter Markt ist nach Altmarkt und Neumarkt der dritt wichtigste Platz. Er benötigt auch in der Verkehrsdichte höhere Aufmerksamkeit – Verringerung der Fahrbahnbreiten durch Alternativlösungen.
- Neustädter Markt: ansprechende Fassadengestaltung, Platanen und Grün + Brunnenerhalten, moderner großzügiger Platz
- Neustädter Markt fassen und als Platz erlebbar machen
- Grünflächen auf dem Neustädter Markt erhalten
- Besonderheit, einer der wenigen Plätze mit Elbnähe
- Stadtplanerisch. Platz nutzen
- Derzeit fehlt räumliche Fassung/ Platzcharakter – viel zu sehr Verkehrsraum
- Weniger Platz/Stadtraum denn Verkehrsachse, KFZ- Verkehr dominiert optisch und akustisch, Verhältnis Platzfläche zu KFZ-Verkehrsfläche einmalig schlecht!
- Nicht nur Pflaster, sondern auch Bäume auf den Platz
- Es ist gut, den Neustädter Markt prinzipiell neu zu gestalten.
- Belebter Platz
- Die Geschossigkeit neben dem Goldenen Reiter mit den Grünflächen vor Watzke und vorne hin mit den Blumen ist besonders ansprechend, so wie z.B. der Brunnen auf der Westseite. Der Brunnen auf der Ostseite ist seit Jahren außer Betrieb und die Häuserriegel dahinter sind dem Verfall ausgeliefert. Was soll hier passieren? Bevor die Neubebauung geplant wird?
- Bewegungsraum (Fußgänger, Radfahrer etc. kreuzen den Markt – Weg zur Elbe)
- Weitläufig gut angelegter Platz
- Durchgangsort halb fertig
- Ausgangspunkt und Sammelpunkt Neustädter Markt
- Leider dominiert starker Verkehr/durchschnitten
- Starker Verkehr- besonders breite Straße
- Brunnen erhalten, Aufenthaltsbereiche am Brunnen aufwerten
- beide Brunnen sollen sprudeln
- keine Bebauung des Neustädter Marktes
- Raum enger fassen
- unfertiger Raum – fehlende Raumkante zur Straße
- auch auf dem Neustädter Markt gibt es unterschiedliche Raum- und Aufenthaltsqualitäten
- Baukante am Neustädter Markt wird als Ensemble gesehen
- Neustädter Markt: sehr gute Aufenthaltsqualität
- Die Brunnen sind ein toller Treffpunkt, wo sich die Menschen ihre eigenen Räume schaffen durch die bewegbaren Stühle
- Kindheitserinnerung: Platz zu groß – Fassung fehlt
- Brunnen +++
- sehr zentral, alles gut fußläufig erreichbar, Einkaufsmöglichkeiten
- Platz war mal besonders, jetzt verwahrlost
- fehlende Platzfassung wird keineswegs als störend empfunden, im Gegenteil – die Natur, der Elbraum fließt auf den Platz und wieder heraus

- Neustädter Markt als Treffpunkt für Familien und Freunde als Ausgangspunkt für Spaziergänge / Einkäufe / Gaststättenbesuche
- Jeder Besucher der Stadt kommt auf den Neustädter Markt, schauen sich den Goldenen Reiter an, nutzen die Meile Hauptstraße / Augustusbrücke
- Neustädter Markt als Treffpunkt für Anwohner, Arbeitende, Dresdner und Touristen; der Platz bietet Bereiche für verschiedene Personengruppen und ermöglicht eine Durchmischung
- Zentraler Platz mit Platz für alle - Raum für Durchgang, Repräsentation als auch zwei Quartiersplätze links und rechts mit Raum für Aufenthalt und Begegnung, Treffen und Austausch
- Gleichzeitig Quartiers- und Stadtplatz – Verschiedene Platzsequenzen – Brunnenplätze haben eine eigene Öffentlichkeit
- Brunnen bei Watzke
- Intensiv Nutzung auch wenn gestalterisch nicht optimal
- Gut gestaltete Brunnenanlagen aber: kein gefasster Raum zu großmaßstäblich, Trennung durch Straße Durchgangsort Transitraum
- Eiscafé
- Watzke
- Potenzial den Platz zu fassen
- Neustädter Markt war mal die Top-Adresse. Heute nicht mehr im Bewusstsein.
- Brunnen waren besonders – einer geht, der andere nicht.
- Neustädter Markt ist jetzt ein Markt ohne Rathaus und ohne Raum!
- kein Rathaus
- Möglichkeit langfristig das Neustädter Rathaus wiedererrichten
- Markt: Zentraler Platz – Kommunikation, Gastronomie, Treffpunkt, Pause machen
- Aufenthaltswert am Neustädter Markt steigern
- Plätze um die Springbrunnen schaffen
- Bauliche Raumkante als Platzbegrenzung schaffen
- Zonierung des Neustädter Marktes durch mehr Grün und eventuell kleine Pavillons, am Reiter – Platzfläche, an den Brunnen - privatere Aufenthalts- und Rückzugsbereiche – keine Bebauung der jetzigen Platzflächen
- Neustädter Markt: Durchbruch Rähnitzgasse, Bebauung der Fleischergasse, Tiefgarage an der Wiesentorstraße mit öffentlichen Stellplätzen
- Neustädter Markt: Freiraum für Veranstaltungen und als Treffpunkt erhalten/ sanieren; Gastronomie
- Markt: als Veranstaltungsort erhalten (keine stark verdichtete Bebauung Platzcharakter erhalten / keine Wüste, also mit Bäumen)
- Platz optimal nutzen
- Neustädter Markt – Aufenthaltsqualität steigern, ruhige Gassen schaffen
- Springbrunnen erhalten + restaurieren
- Neustädter Markt als Flaniermeile gestalten
- Platz für Dresdner und Touristen
- Markttreiben – kurzzeitige Nutzung am Neustädter Markt
- Intimität + gestalteter Platz
- Kommunikationsort – zwischen öffentlichem Raum und der intimen Barockstadt [„Barock-Viertel“ Innere Neustadt]
- Die beiden Brunnen [auf dem Neustädter Markt] erhalten, beidseitig kleine Bebauung (kleine Gebäude links / rechts des Goldenen Reiters unter Beachtung der differenzierten Blickbeziehungen – kleine intime Nebenplätze mit Brunnen
- weniger als Verkehrsader, sondern stärker als Aufenthaltsort – klare Platzfassung
- möglichst wieder so herstellen , wie der Platz Ende der 70 Jahre mal war
- Platz wieder enger fassen, ggf. auch unter Verlust der Platten links und rechts des Neustädter Markt
- Platzkanten am Neustädter Markt evtl. auch mit Großgrün fassen
- deutlich, gefasste Platzsituation
- Neustädter Markt: Gastronomie, Spätshop (führt zur Platzbelebung), Nutzungen sollen ortsfremde Touristen als Gelenk von der Brücke kommend in die Hauptstraße überleiten
- Wochenmarkt um den Goldenen Reiter

- Freiräume: öffentlich zugängliche Grünflächen, hochwertige Materialien und Ausstattung (Ziergarten, Brunnen, Sitzmöglichkeiten), Erhalt und leichte Translozierung der Brunnenanlagen am Neustädter Markt
- Zahlreiche Sitzmöglichkeiten / Aufenthaltsangebote
- um goldener Reiter höhere Aufenthaltsqualität
- Grüne Aufenthaltsräume schaffen- ggf. nachts zu schließen
- Aufenthaltsqualität erhöhen / Lärm und Wind reduzieren
- Aufenthaltsqualität steigern – Platz
- Größe des Platzes, siehe Stärke und Besonderheit
- Bereich nördlich der Großen Meißner Straße sanieren nicht umbauen! Er ist schön und wir nutzen ihn fleißig
- Begegnungsstätten erhalten (Springbrunnen, Gaststätten, Spätschops)
- Keramikbrunnen erhalten
- Brunnen erhalten oder verschieben
- Brunnen Instandsetzung / Restaurieren Erhalt der Grünflächen
- Schaffen einer hohen Aufenthaltsqualität
 - Materialien
 - Möblierung
 - Wasserspiele
 - Offene lebendige Erdgeschosszonen (Läden Galerien, Gastronomie,...)
- Maßstab des Platzraumes überdenken (seitliche Randbebauung)
- Wahrnehmbare Platzgestaltung durch ohne verdichtete Bebauung (Platz) Erhaltung der Veranstaltungsfläche
- Bereich des Neustädter Marktes:
 - Brunnen einplanen aber nicht zwingen im Bestand erhalten
 - Aufenthaltsqualitäten der Freibereich schaffen / stärken
 - „rechteckig“ fassen, die abknickenden Neubauten fassen den Platz nicht hinreichend
 - engere Straßenräume ausbilden
 - mehr Wohnraum schaffen
- Frage wurde gestellt: „Soll der Neustädte Markt ein Markt ohne Rathaus bleiben?
- Marktfunktion (Töpfer- o. Weihnachtsmarkt) des Neustädter Marktes weiterhin ermöglichen
- Brunnen erhalten und wieder herstellen
- Auf die Meinung der Anwohner achten! Umfrage der Anwohner vom Sommer 2017 beachten, Ergebnisse liegen dem Stadtplanungsamt vor. Insbesondere Empfehlung zur Gestaltung des Platzes und Bewahrung des Charakters des Ortes.
- Schallschutz! Stärkere Lärmbelastung durch Platzschließung
- Platz funktioniert gut für Anwohner
- „kein richtiger Platz“
- ... der einzige freie Platz, der für die nächste Generation Optionen lässt, [die] 2010 [geboren worden sind] AUCH WENN ES JETZT städtebaulich unvollkommen ist
- Brunnen der 1970er Jahre erhalten [und] wiederherstellen
- Platz maßstäblich gestalten – Straße / Verkehr, Querung Fußgänger / Radverkehr [und] Bebauung auf dem Platz: Kein „Klein-Klein“, keine „niedliche“ Bebauung
- Platz hat keine Verweilqualität – diese stärken, Scharnier zwischen Alt- und Neustadt – weniger Verkehrsschneise – alte Identität aufgreifen
- Räume fassen
- Platz braucht menschliche Dimensionen
- Herstellung von grünen Raumkanten entsprechend der historischen Stadtstruktur auf dem Neustädter Markt
- Aufenthaltsqualität erhöhen
- Bänke, Abgrenzung des Platzes zur Straße
- Gliederung des Platzes durch Freiraumgestaltung
- Springbrunnen reaktivieren
- Sanierung Neustädter Markt, z.B. Springbrunnen - positiven Platzeindruck schaffen
- Baulicher Einengung des Neustädter Markts, Schaffung einer Platzsituation - Abschluss der Platzfläche, Orientierung an historischen Strukturen

- Aufwertung durch die Reduktion der Verkehrsstrasse davor bessere Querungsmöglichkeiten für Fußgänger, bessere Anbindung an die Altstadt
- Keine Bebauung der Plätze vor den Plattenbauten! → Brunnen dort belassen und Aufenthaltsqualität durch etwas Begrünung erhöhen (auch durch Großgrün kann eine Raumkante erlebbar gemacht werden und so eine Unterteilung erzielt werden (siehe Gewandhaus, Neumarkt)
- Platzgestaltung des Neustädter Marktes halte ich für ein gelungenes und schützenswertes Beispiel von DDR-Architektur
- Neustädter Markt hat an der Südseite keine „Lücken“, die unbedingt bebaut werden müssen. Seine Südseite wird durch eine geschlossene Front von Großgrün gebildet, in dem das Blockhaus eingebettet ist. Andere Plätze (zum Beispiel der Postplatz) würden sich glücklich schätzen, eine solche grüne Platzwand zu besitzen. Hier die Axt anzusetzen und eine geschlossene Häuserfront hinzubauen, wäre ein grober stadtklimatischer Fehler. Durch eine geschlossene Bebauung an der Südfront des Platzes würde diese Schneise abgeriegelt, und insgesamt die grüne Achse vom Elbufer über Neustädter Markt, Hauptstraße bis zum Albertplatz zerstört und ihrer stadtklimatischen Wirkung beraubt werden.
- Eine „Neugestaltung des Platzes ist nicht notwendig. Die Sanierung des Bestandes an Brunnen, Platzoberflächen und Grünbestand ist gestalterisch ausreichend und teuer genug.
- Als Zeugnis des Städtebaus der 1970er Jahre sollte der Platz als Gesamtheit einschließlich seiner nördlichen Raumkanten (nicht unbedingt der Fassadengestaltung) erhalten bleiben.

VERKEHRSRÄUME UND FLÄCHENGERECHTIGKEIT

- im negativem Sinne eine überbreite Bundesstraße mitten durch diese einmalige Platzanlage
- negative Barrierewirkung der Straße quer über den Platz
- Der Neustädter Markt ist nach Altmarkt und Neumarkt der dritt wichtigste Platz. Er benötigt auch in der Verkehrsdichte höhere Aufmerksamkeit – Verringerung der Fahrbahnbreiten durch Alternativlösungen.
- Größte Barriere der Abfolge der Fußgängerzone; hier Altmarkt – Albertplatz
- Hauptstraße: Hohe Verweilqualität
- der große Straßenzug
- Hauptstraße schön
- Riesige Verkehrsanlage
- Fußgängertunnel
- Die Filmnächte – Radweg wird leider unterbrochen
- Straßenbereich mit Straßenbahn wird als sehr dominant empfunden
- Verkehrsfläche zu überdimensional
- Einengen des Straßenraumes notwendig
- Querliegender Verkehr/ Bundesstraße stört!
- Die Straße beeinflusst den Platz vorrangig
- Königsufer & Neustädter Markt sind durch die Straße getrennt!
- Straße zu laut
- „Der Verkehr ist eine Katastrophe – wir wohnen dort!“
- Die Straße ist eine Barriere
- „Die Straße muss bleiben“ – die Straße ist notwendig
- Verkehrsfläche zwischen Neustädter Markt und Königsufer zu groß
- Straße zerschneidet
- Sorge: Aufenthaltsqualität – Verkehr
- Straße schmaler
- Ebenerdige Fuß- und Radwegverbindungen – Achse
- Weniger Autos
- Straßenverkehr verlangsamen / räumlich reduzieren - Beispiel Engstelle Volkskunstmuseum-Finanzministerium – es geht!
- Barrierefreiheit – Radweg auch während der Filmnächte passierbar
- Meißner Straße zu groß. Soll kleiner werden.
- „Durchfahrtschneise“ Große Meißner Straße braucht Überlegung- aber die Menschen müssen zur Arbeit fahren können

- Fußgänger Vorrang
- Ggf. Parkhaus neben Finanzministerium an laute Straße
- Funktion der überarbeiteten Verkehrsstrasse überprüfen / Quelle- Zielverkehr prüfen- Transitverkehr sollte / muss anders geleitet werden, IST-Straße trennt
- Parkkonzept für Veranstaltungsverkehr, Straße als Grenze zwischen Alt- und Neustadt entschärfen
- Ruhender Verkehr versuchen unterirdisch , oder in Form von Parkhäusern zu sammeln um mehr Grünraum und Spielplätze für Erholung etc., zu schaffen
- Verlegung der Verkehrsachse
- auf jeden Fall nicht vordergründig als Verkehrsraum, sondern als urbaner Ort / Platz mit Verweilqualität
- Fußgängertunnel
- Parkplätze schaffen
- Tiefgarage unter dem Neustädter Markt
- Verkehrsbeziehungen erhalten
- Weitgehend Autofrei
- Tiefgarage unter dem Platz anlegen als Ausgleich für anderweitig wegfallende Parkplätze – Zufahrten in Fahrtrichtung Stadtauswärts
- Ufer: Promadencharakter auf Fluss Seite erhalten, Bebauung an der Straßenseite kleinteiliger als jetzt; Straße auf 2 Spurigen Rückbau / Straßenbahn erhalten
- gewünscht wird weniger Verkehr mit Vorrang für Fußgänger / Radfahrer, ein entsprechendes Verkehrskonzept sollte erstellt werden
- Dominanz der Verkehrsstrasse verringern und Verkehr insbes. Große Meißner Straße reduzieren; Querungsmöglichkeiten schaffen, innere Verkehrserschließung der Wohnquartiere mindestens erhalten
- Verträglichkeit der Verkehrsarten (Rad- / Fußgänger) untereinander (insbes. im Bereich Hauptstraße, Neustädter Markt, Augustusbrücke) verbessern
- Weniger Verkehr, Rücknahme des Verkehrs
- Verkehrsraum unverträgliche Dimension
- Zukünftige Nutzung eingeschränkt wegen der Straße
- Neustädter Markt: Verkehrsberuhigung, störende vierspurige Bundesstraße möglichst herausnehmen, ansonsten Nutzung für Bürger wie bisher
- Nutzung für die Neubebauung: unklar abhängig von Straße davor (Verlegung notwendig!)
- Straßenführung klären
- Mehr [Raum] für Fußgänger – Straßenraum verkleinern [verengen]
- Straße verengen! Fußgängerfreundlichen städtebaulichen Raum [gestalten], den Radweg verbreitern
- Der Radverkehr müsste reglementiert und kontrolliert werden
- Fußgänger
- weniger Autos
- Raum mit hoher öffentlicher Aufenthaltsqualität- alternative Verkehrslösungen
- Fußgänger- und Fahrradfreundlich, mit deutlich verringerten Autoverkehr
- alte Straßendurchbrüche
- Reduzierung der Straßenausdehnung, "Mensch vor Verkehr", bauliche Fassung allein erhöht nicht die Aufenthaltsqualität des Neustädter Marktes
- Straßenverkehr reduzieren
- Straße bitte schmaler
- Zurückbesinnung, dass Menschen sich an Orten aufhalten und nicht an Schnellstraßen
- Tiefgaragen unter Goldener Reiter
- Parkplätze untersuchen, Lösungen erarbeiten
- Parkplätze unterirdisch
- Tunnel Große Meißner Straße – U-Bahn
- Erhalt der Brunnen Erhalt der Grünflächen Große Meißner Straße verschmälern mit Pflastersteinen um Geschwindigkeit (Autos) zu reduzieren
- Fahrradwege für Große Meißner Straße und Hauptstraße oder Königstraße
- Lärm und Schall
- Verkehrsorganisation: für Menschen ohne Auto
- Priorität für Tram und Bus

- verkehrliche Situation verbessern – Querungen
- Verkleinerung des Verkehrsraumes Große Meißner Straße (4-spurig nicht notwendig) zu Gunsten des erlebbaren Platzraumes
- Fuß- und Radwege / Durchlässe durchs Gebiet
- Parkplätze für Veranstaltungen
- Straßenbahn auf Straße
- 4 Fahrspuren
- Straßenbahnhaltestellen zusammenlegen
- Rückbau der Autofläche (Stellplatz und Fahrspur)
- Fußgänger „Autobahn“ _ Hbf.-Neustadt
- Ruhenden Verkehr besser strukturieren
- Große Meißner Straße muss besser überwindbar / zu queren sein
- Tiefgaragen unter Goldener Reiter
- Lärmschutz beachten! Die Straße beeinträchtigt die Nutzung des Platzes und der Neubebauung -> Verkehr einschränken!
- [Skizze eines Parkhauses als Symbol auf dem Blatt] – Unterbringung des ruhenden Verkehrs in einem Parkhaus[sinngemäß Tiefgaragen]
- Parkmöglichkeiten an der Wiesentorstraße (Tiefgarage), viel öffentliche Nutzung
- Ersatz für den ruhenden Verkehr am Königsufer!
- Lärmschutz! [Lärmschutz gegen Verkehrslärm]
- Straße verengen!
- Die Planungsteams sollen langfristige Vorschläge machen, wie man die Straßen verengen und die Radwege verbessern kann, so dass Fußgänger wichtiger werden als Autos
- MIV reduzieren
- Reduzierung Verkehrsraum, schaffen von Verweilqualität
- verringerter Straßenquerschnitt
- Problem Durchgangsverkehr lösen / zurückdämmen (trennt Neustadt von Altstadt), Fußgänger und Radverkehr primär beachten, Große-Meißner-Straße verschmälern, viele und breite Fußgängerquerungen schaffen (in Verlängerung Wiesentorstraße), Südseite der Straße begrünen (Straßenbäume), verkehrsberuhigte Bereiche schaffen
- Bekenntnis der Wettbewerbsteilnehmer zur Rolle des Fußverkehrs versus Autoverkehr (Vorgaben für die Aufteilung des Verkehrsraumes)
- Untersuchung von Verkehrsalternativen für Verkehrszug entlang des Neustädter Marktes
- Zäsur Wirkung/ Magistralencharakter mildern
- Fußgänger freundliche Stadt
- Parkplatzsituation lösen, Problem: Filmfest, Veranstaltungen, Einwohner
- Unterirdischer Verkehr um den Verkehrslärm zu unterdrücken
- Leistungsfähigkeit Fuß- und Radverkehr sind gewichtiger als der Straßenverkehr zu bewerten
- Verkehr reduzieren / Lärm mindern - nur 1 Tram-Bahnsteig
- Alle Generationen berücksichtigen, Kinder / Kreise – klare Verkehrsströme, Familien – Verhältnis Verkehrsanlagen / Wartebereiche (Kinderwagen, Fahrradanhänger, Rollstuhl, etc...) – Verkehrssicherheit
- Rückbau der Trasse Große Meißner Straße zugunsten der fließenden Verbindung von der Augustusbrücke und Fußgängerzone Neustädter Markt und der Platzentwicklung Neustädter Markt
- Raum gewinnen durch Radfahrwege und Fußverkehr (mit der autofreien Augustusbrücke fallen Verkehrsflächen eh weg)
- Gleise bleiben an der Seite, Straßenraum wird verschmälert indem man zwei Spuren umwidmet für Radverkehr oder wegnimmt und dafür Zug Sarrasanistraße für Radverkehr modifiziert
- Reduktion auf eine Seite der Befahrung: schafft Platz für Radler und Fußgänger, entschärft Abbiegen der Bahn, schafft Platz vor dem Jägerhof, entschleunigt den Autoverkehr (Ziel Reduktion den MIV zugunsten des ÖPNV).
- Durch Wegfall des Fußgängertunnels haben sich die Konflikte verstärkt. Der Rad- und Fußgängerverkehr zwischen Augustusbrücke und Hauptstraße kann durch folgende Maßnahmen entspannt werden:
 - Eine breite Überquerung der Großen Meißner Straße ähnlich wie die Kreuzung von Prager Straße und Dr.-Külz-Ring. Einbindung der Straßenbahnhaltestelle in die Straßenquerung.

- Einseitige Verlegung des Rad- und Fußweges auf die Westseite der Augustusbrücke wie jetzt bei den Bauarbeiten und vergleichbar der Regelung auf der Carolabrücke.
 - Platz für diese Maßnahmen im Bereich Blockhaus durch Verschenkung der Fahrbahn nach Osten in den Zugangsbereich des stillgelegten Fußgängertunnels.
 - Breite Treppe mit Rampe westlich des Blockhauses für den Zugang zum Königsufer.
- Alternative: Einseitige Verlegung des Rad- und Fußweges einschließlich Straßenbahngleisen auf die Ostseite der Augustusbrücke, spiegelbildlich zur Regelung auf der Carolabrücke. Verlegung der Straßenbahnhaltestelle von der Großen Meißner Straße auf die Rampe der Augustusbrücke über den Zugangsbereich des stillgelegten Fußgängertunnels. Breite Straßenquerung dann über die Köpckestraße und Zugang zum Königsufer auf der Ostseite der Augustusbrücke.
- Solange keine deutliche Reduzierung des Verkehrs auf der Achse Große Meißner Straße / Köpckestraße erreicht wird (ähnlich der Wilsdruffer Straße), darf auch keine neue Randbebauung an der Südseite des Platzes entstehen.

ÜBERGÄNGE UND VERBINDUNGEN (Zu- und Eingänge, Querungen)

- Lage an der Hauptfußgängerachse zwischen Hauptbahnhof und Albertplatz
- Gelenkfunktion am Zugang zur Inneren Neustadt
- fließender Übergang Platz–Auen–Ufer
- Übergang von Beton zu „Grün“
- Passende Raumverbindung zur Elbe und zu den Elbwiesen
- Fußgängerzuwegung zum Ufer erhalten und stärken und Querung der Straße erleichtern
- Untertunnelung – Hamburg (für und wider Fußgängertunnel)
- Ampelschaltung zur Fußgängerführung
- Durchgang ist ausreichend
- Hauptachse für Fußgänger
- Historische Wegbeziehungen wieder aufnehmen
- Tunnel zuschütten war falsch
- Wiederherstellung der Unterführung (war ebenfalls Lebensraum)
- Neustädter Markt: Durchgangsstraße
- Es ist noch möglich zu flanieren
- Rähnitzgasse kann geöffnet werden
- Durchgang zum Donnersberg/ Eingang Rähnitzgasse sollte neugierig machen auf den Barock, ohne viel zu verraten.
- Durchbruch in die Rähnitzgasse erwünscht
- Angemessene Würdigung des Einganges zur Neustadt
- Straße/Funktionale Vernetzung des Neustädter Marktes mit dem Elbraum
- Ebenerdige Fußgängerquerung weiter ausbauen/übersichtlicher/familienfreundlicher
- Vielschichtige Erschließung erhalten (Querungsmöglichkeiten Markt-Elbe an Bellevue, Blockhaus, Augustusbrücke, Finanzministerium vorhanden)
- Stärkung von Barockviertel – besser anbinden
- Schaffung eines Einganges zum Königsufer (mit schattiger Parkanlage)
- „Scharnierfunktion“ zwischen Alt- und Neustadt ausbauen
- Ich bin gegen den Abriss der Durchgänge, weil es nicht sein wird das dieser Durchgang genutzt wird, es wird sich alles mehr auf der Hauptstraße bewegen wo Geschäfte, Gastronomie usw. sind.
- Rähnitzgasse öffnen
- Verbindung ins Regierungsviertel?
- Barrierefreie Zugänge (insb. Radfahrer / Fußgänger) im Bereich Königsufer
- Viele Wegführungen
- Durchfluss Hauptstraße – Platz – Brücke – Elbufer verbessern → zum Flanieren!
- Fußgängerma­gi­strale soll bleiben, diese erweitern über die Augustusbrücke [hinaus],
- Wegebeziehung Elbufer – Wiesentorstraße erhalten, barrierefrei ausgestalten
- Verbindung Altstadt / Neustadt
- Wohnungsgesellschaft Neustädter Markt 8 – 14 (kein Abriss und kein Durchbruch)
- Zugänglichkeit Barockviertel
- Durchbruch Kasernenstraße sinnfrei; Blick auf Parkplatz KiTa, Parkplatz wird benötigt.

- Barrierefreier Zugang vom Volkskunstmuseum
- Historische Verbindung zwischen Neu- und Altstadt
- barrierefreie Anbindungen herstellen (Brückenbereich), aber kein Lift
- Beseitigung der Barrierewirkung der Köpckestraße/Großen Meißner Straße (kurze Wartezeiten für Passanten beim Queren), mehr Querungsmöglichkeiten (z.B. Fußgängerüberweg) schaffen; Fußweg zum Carolaplatz hin erweitern
- kein Tunnel, Zerschneidung durch Tunnelrampen verhindern
- Fußgängerüberquerung
- Fußgängerquerung besser lösen- Fahrrad + Anhänger finden auf Mittelinsel keinen Platz
- Anbindung des Elbzugangs mit dem Fahrrad
- Durchwegung zum Wasser
- Aufwertung des Zugangs zur Inneren Neustadt
- Querung über Große Meißner + Köpckestraße verbessern
- Wiesentorstraße als Anbindung an den Elberadweg für den Radverkehr ertüchtigen.
- Weg zwischen Große Meißner Straße und Elbsegler als öffentliche Wegeverbindung ertüchtigen
- Straße- Tunnel- barrierefrei
- Querungen an verschiedene Bedürfnisse anpassen – Schaffung von Querungen für den vorrangigen Radverkehr sowie Querungen für vorrangigen Fußgängerverkehr als Möglichkeit der Konfliktreduzierung (Verschiedene Bewegungsgeschwindigkeiten)
- Fuß- / Radweg-Nadelöhr am Blockhaus auflösen, durchgängige Radwege
- Tunnel Öffnen?!
- Baumallee Flaniermeile“ vom Museum für Sächsische Volkskunst im Osten bis Palaisplatz Brunnen

GRÜNE FREIFLÄCHEN (Grünanlagen, Bäume)

- Grün- Bäume erhalten Muss-sollte dem Barock angepasst werden
- Bitte die Bäume neben dem zukünftigen Narrenhäusel stehen lassen, vielleicht könnte man den Parkplatz bebauen und dort Tiefgaragen darunter bauen
- Freiraum (Flächen werden für Veranstaltungen genutzt, zum Eis essen)
- Baumbestand
- nicht das letzte Grün in der Stadt löschen
- Viel Grün / Bäume
- Wertvolles Großgrün östlich der Augustusbrücke
- Teilweise erhaltene Freiflächengestaltung der 70er Jahre
- Erhalt des großen begrünten Innenhofes + der Stellplätze östlich der Hauptstraße
- Erhalt der Bäume und Grünflächen
- Die Hauptstraße als Ort für das Zusammentreffen von Stadt und Natur – Krokuswiesen
- Freiräumliche Qualität stärken - Möglichst viel Grün / Baumbestand erhalten
- Schaffung eines urbanen Grünraumes
- Bebauung und grüne Ergänzung zum Verweilen!
- Grünanlagen für öffentliche Nutzungen
- Meißner Straße sollte 30 km Baumgruppen sollten erhalten bleiben
- Parkraum schaffen
- Park und Stadt zusammen denken, Parkraum weiterführen
- Grün [im öffentlichen Raum]
- Bebauungskante des ehemaligen Neustädter Markts mit Grün nachholen
- Respektvoll mit Baumbestand umgehen, auch Grünbestand
- Grünbestand auf dem Platz erhalten
- Grün als stadtbauliches Mittel nutzen
- Park bauen
- Grünflächen erhalten
- Grünflächen erhalten
- Zugänge sollten öffentlich sein: keine Privatgärten sondern öffentliche Grünanlagen
- begehbare nutzbare und begrünte Dachflächen mit Aussicht schaffen
- Zugang zur Elbe öffentlich halten
- Öffentliche Freianlagen [erhalten und schaffen]

- Baumbestand erhalten
- Grün erhalten und neu schaffen, wenig Beton
- Vielfältige Gestaltung des Freiraumes
- Parkraum schaffen

FLÄCHE SÜDLICH DER KÖPCKESTRAßE (Neustädter Uferseite)

- Die Neustädter Uferseite muss kleinteilig und mit historischen Fassaden bebaut werden, d.h. an die Bebauung der Altstadt anpassen.
- Lückenschluss und Neugestaltung der aktuellen Parkplatzfläche
- Wie soll die Fläche südlich der Köpckestraße genutzt werden?
- keine durchgehende Bebauungskante entlang der Köpckestraße
- Qualitativ hochwertige Vorderseiten (Köpckestraße) und ebenfalls qualitativ hochwertige "Gartenseiten" zur Elbe
- Herstellung einer Raumkante entlang der Köpckestraße, Arkaden an der Augustusbrücke
- Einfügen in das Gesamtbild bestehend aus Elbraum und historischer Bebauung
- Blockrandbebauung des Ufers wie im Rahmenplan Innere Neustadt wird abgelehnt - eher kleinteilige Bebauung und keine Orientierung an den Monumentalbauten des Finanzministeriums und Staatskanzlei / bescheidene leicht zurückgesetzte Bebauung, mit terrassenartiger Öffnung zum Wasser oder parkähnlichen Anlagen, die sich aus der derzeitigen Gestaltung der Grünflächen am Ufer entwickeln lassen, ähnlich derer am Japanischen Palais
- Anzahl der Geschosse, darf die der Südseite keinesfalls übertreffen. Ein Gebäude zwischen Hotel Bellevue und Blockhaus ist abzulehnen, ebenfalls die im Rahmenplan vorgeschlagene Ergänzung des Bellevue
- angedachte Bebauungen zwischen Blockhaus und Bellevue sowie zwischen Augustusbrücke und Ministerium sind überdimensioniert und komplett verfehlt! Büros sollten dort nicht infrage kommen! Angedachte Raumkanten gehen ja sogar über die Bebauung vor 1945 hinaus → ist weder aus städtebaulicher noch aus Hochwasserschutz-Sicht hinnehmbar. Tiefgaragen im Überschwemmungsgebiet sind keine gute Idee
- schon der Ministeriumsbaus ist ein sehr massives und eigentlich zu dominantes Pendant zur filigranen Altstadtsilhouette → jedwede dominante Struktur ist zu vermeiden, soll nicht die markante Silhouette in den Schatten gestellt werden

STÄDTEBAULICHES ERBE – TRADITION UND ZUKUNFT

- Die Situation, dass hier „Geschichte mit neuem Leben“ erfüllt werden kann
- Abriegelung der erhaltenswerten barocken Neustadt durch Plattenbebauung
- Möglichkeit die Monumentalität der 70er-Blöcke und der Ministerialbauten durch Kleinteiligkeit zu durchbrechen
- Chancen für eine Korrektur der Fehlentwicklungen der Nachkriegszeit bis heute (Verkehr / Bebauung)
- Neustädter Markt hat in Bezug zur Hauptstraße durch lange Klotzbauten (70er Jahre) ...charakter. Die langgezogenen Fenster gleichen Bunkerschlitzen!
- Möglichkeit den Neustädter Markt kleinteilig zu verdichten
- Bebauung muss attraktiver werden - Dresden lebt auch vom Tourismus, nicht gemeint ist barocke oder historische Bebauung – geht an der Stelle gar nicht
- Neustadt als Kontrast zur Altstadt nicht nur Barock
- Bitte keine modernen Plattenbauten am Elbufer. Gebäude mit warmen Gelbtönen bauen
- Die roten Dachfassaden müssen verstärkt zu sehen sein
- Kleine Bebauung mit viel Grün
- Kontrast der verschiedenen Architekturen
- Weitläufigkeit
- Kleinteiligkeit
- Pro Bebauung
- Architektonisch: Gute Mischung aus historisierender und mutiger moderner Architektur
- Bebauung als Belebung Innenstadt
- leider: Plattenbauten unsaniert + Brunnen
- Negative Sanierung nach 1990

- Grundsatz von Neu (Plattenbauten) und Alt (Bebauung Goldener Reiter)
- Heimat eben extra reparaturbedürftig
- Kunsthausplatz hat keine gute Gestaltung
- Die „Platte“ in ihrem gutverhaltenen Bestand sowie in ihrer räumlichen Wirkung ist eine Besonderheit
- Sanierung der Außenanlagen
- Sanierung der Flügelbauten
- kein Abriss der Häuser
- Raumkante an der südlichen Straßenseite ist wichtig für Raumbildung
- vielfältige Raumfolgen die man selbst suchen und erleben kann
- keine Häuserdurchbrüche
- am Ufer eine Häuserzeile denkbar
- Schöner Wohnstadort, aber lange nicht instandgehalten / verkommen
- Kleinteiligkeit wieder aufgreifen
- Tradition soll nicht verloren gehen, erhalten der schönen Bauten – kein Beton und Glas
- Lücken schreien nach Bebauung – in welcher Größe / Massivität, müssen Untersuchungen [→ Wettbewerb ...] zeigen
- Intimität nach Innen (Kleinteiligkeit)
- Unterschiedlichkeit
- Hochwertige 70 Jahre Bebauung
- Durchlässigkeit der Plattenbauten
- Erhalt aller Plattenbauten, Instandsetzung / Teilsanierung präferiert
- Kein Abbruch, keine Öffnung im Bereich Neustädter Markt 8 bis 14
- Räumliche Enge des Barockviertels
- Moderne nimmt teilweise Barock auf
- Bautenmix
- Chance das Blockhaus vom Neustädter Markt als auch vom Elbufer wieder sichtbar in den Mittelpunkt zu rücken
- zeitgemäße Bebauung – Wohnungen Sonderbau
- Nachverdichtung im Block
- Symmetrie aufstellen - Bäume, Spielplätze, Veranstaltungsverkehr Parken
- entweder modern fortschrittlich oder historische Bebauung (aber nicht beliebig, wie am Postplatz)
- keine enge Bebauung und keine Hochhäuser, mehr kleine Geschäfte
- Neues: öffentlicher Platz, geschlossene Kante, weniger... Verkehrsfläche, Verbindungen in die Quartiere nördlich in Rähnitzgasse
- Weitgehende Wiederherstellung des alten historischen Bildes
- Keine historische Bebauung
- Einbeziehung – Fokussierung Markthalle und Parkhaus
- Als Ort der Kommunikation, idealerweise so, dass auch die verschiedenen Bauten aus unterschiedlichen Zeitschichten nebeneinander stehen
- Sanierung der Brunnen
- Blockhaushöhe ausreichend, eher noch kleiner
- Modernen Museumsbau einordnen
- Rähnitzgasse öffnen
- Als urbanes Stadtviertel mit Gassen und kleinen Nebenplätzen
- Keine Betonwüste → Kultur am Bau
- Kleine Gassen mit Bordstein, Kleinpflaster... fußgängerfreundlich nachempfinden, mit Grün in diesen Straßenräumen – ggf. Fassadenbegrünung
- Satteldächer auf die Plattenbauten → Vortrag von Prof. Will
- bitte nicht zubauen
- keine Monumentalbauten, eher Kleinteilig
- Großer moderner spektakulärer Solitär (auch 2-3 Solitäre)
- Keine Bebauung auf der Fläche zwischen Blockhaus und Bellevue
- Gebäude: kleinteilige Bebauung ohne durchgängige Bauflucht, lebendige EG-Zone, OG mit Wohnungen, Büros, Galerien, uferseitige Balkonzone
- Erhöhung der räumlichen Dichte / Anpassung der Maßstäblichkeit – der Mensch soll im Fokus stehen
- Belebte Erdgeschosszonen der künftigen Bebauung

- Keine Monsterbauten sondern Kleinteiligkeit
- Durchbrüche? Wozu?
- Aufstockung, Zeitepoche aufgreifen
- Nicht die DDR- Architektur verteuern
- Keine monumentale Bebauung
- Kleinteilige Bebauung
- Platte wegreißen (Neubau)
- Neustädter Markt 8 – 14 nur Teilsanierung
- Bebauung ähnlich historischen Kontext oder freihalten (Grünfläche)
- Kindergarten schützen! Öffnung Kasernenstr. NEIN! spielende Kinder im Garten der KiTa, benötigen gerade in der heutigen Zeit keine Gaffer, Touristen, Menschenmassen
- Keine neuen Platten- künstlerisch wertvolle, kleinteilige, niedrige Bebauung
- verschiedene Investoren/ Architekten für die Umsetzung bevorzugen (Vielfalt)
- Anschluss des Barockviertels
- Eher keine Glasfassaden
- Einbindung in den großartigen Stadt- und Landschaftsraum (Beibehaltung der städtebaulichen-architektonischen Qualität – gegliederte Fassaden, moderne Palais)
- Kleinteilige Bebauung und Lückenschluss Ufer
- Mischbebauung
- Planungsteams sollen darauf achten, dass es 1. Es zwei Perspektiven gibt:- Neustädter Markt und Böschung Terrasse 2. Man muss erkennen wann was gebaut wurde (Nicht historisierende Bebauung, zeitgemäße Architektur)
- Mehrwert soll erzeugt werden (Stadtrepaturen)
- Historische Vorgängige Planungen sollten gut aufbereitet sein – Grundlage für Teams
- Kleinteilige Bebauung nach historischen Vorbild
- Dachlandschaft, keine Flachdächer und Staffelgeschosse
- Architektur und Städteplanung sollen zu BELEBUNG Neustädter Markt beitragen
- Einatmen und Ausatmen
- Pflichtlektüre für Planer: Alexander Mitscherlich „Die Unwirtlichkeit der Städte“
- Kein Bauhausstil, keine Stahl-/ Glas-/ Beton-Klötze
- die Jury muss unterschiedliche Architekturrichtungen vertreten
- weniger an Form und Sprache, eher an Mensch
- kleinteilige Bebauung (historisch)
- Die Bebauung sollte kleinteilig mit historischen Fassaden sein
- Monotonie der Dachlandschaft bei den Plattenbauten ändern / aufbrechen, die „Schlitzfenster“ sollten verändert werden
- Vorzugsweise alte / rekonstruierte Gebäude etablieren und kleinteilige Bebauungsstruktur umsetzen (u.a. auch im Bereich des westl. Neustädter Marktes; alternativ: Erhalt der Bäume im Bereich des Neustädter Marktes)
- Lückenschluss zwischen Blockhaus und Hotel denkbar
- das Vorhandene soll erhalten bleiben (DDR-Zeilen)
- baulich und landschaftlich denken
- Öffnung der Durchbrüche zur Rähnitzgasse
- Platz vor dem Kunsthaus
- Moderne Architektur und alte nicht nachbauen
- Straßenraum vor Blockhaus nach Möglichkeit einengen - Verkehrsfluss prüfen
- Platz am Kunsthaus muss überarbeitet werden – Sitzbank ist nicht nutzbar
- Platte wegreißen (Neubau)
- Stadtklima, Frischluftzufuhr
- Stadtklima! Hauptstraße und Neustädter Markt nicht vom Elbufer abschneiden durch eine geschlossene Häuserzeile! Frischluftschneisen lassen!
- DDR-Moderne erhalten – NICHT zubauen
- Neues, aktuelles wagen!! Gute Architektur = „wechselnd, lebendig, neu“ (M. v. d. Rohe)
- Nicht alles in einer Phase zubauen
- Stil der Neuen Sachlichkeit achten
- Alt und Neu nebeneinander in Harmonie

- Raum unbebaut lassen – für nachfolgende Generationen!
- Mehrere Quartiere mit Wegebeziehungen!
- DDR-Plattenbauten sollen erkennbar bleiben!
- Die sanierten Eckbauten [am Neustädter Markt / Ecke Hauptstraße] sind hässlich
- Einen Teil der DDR-Ästhetik in Richtung Volkskunde-Museum erhalten
- Neustädter nicht in historisierende sondern in zeitgemäße Architektur
- Bitte keine Beliebigkeitsarchitektur
- keine Denkmäler für Architekten, sondern Architektur soll für die Menschen entwickelt werden
- kleinteilige Mischungen um Veränderungen in der Zukunft zu ermöglichen
- kein Ausschluss von kulturellen Großbauten
- Erhaltungsorientierte Auseinandersetzung mit dem Baukulturerbe der DDR-Moderne
- Rähnitzgassendurchbruch realisieren; DDR-Platten können weg
- Königsuferbebauung: Zur Elbe abgestufte, differenzierte Gebäudehöhen (Dachlandschaft), Kleinteilige Bebauung und Nutzungen (z.B. Bäcker etc.), schmale kleinteilige Fassaden; hochwertige Fassaden gen Markt und gen Elbe; Kein Block, aber Blockrand; keine Flachdächer, dresdentypische Formen und Materialien (Sandstein, Kupfer, Dachziegel); Torhäuser, Eckbebauungen und Blickbeziehungen beachten, Altloschwitz als Vorbild
- Städtischen Rahmenplan von 2015 weiterverfolgen
- First des Blockhauses muss höher als seitliche Flügel sein
- Narrenhäusl ist wichtig als Maßstab für Blockhaus + dahinter liegende Bebauung
- Firsthöhe des Bellevue darf nicht überschritten werden
- Urbane Kleinteiligkeit
- Diversifizierte Dachformen
- Öffnung der Gassen, Bezug auf alte Bebauung
- Kleinteilige Bebauung
- Kleinteiligkeit in Höhe und Länge
- Anbindung des Barockviertels – Durchbruch in der Ecke
- Bitte neugebaute Häuser niedrig halten
- Durchbruch Rähnitzgasse
- Aufgelockerte, kleinteilige Strukturen – vielfältig bauen
- Gebäude sollen nicht zu hoch gebaut werden
- Geplant / gebaut sollte nur werden, was nachhaltig gebraucht wird – mit Ressourcen haushalten
- Fassaden mit einem Touch von Gemütlichkeit – keine Monomentalarchitektur, vertraute Strukturen
- Mansard- und Giebeldächer, unterschiedliche Firsthöhen
- -qualitativ hochwertige Architektur würde auch dort nicht entstehen (Erfahrungen in der Innenstadt / Postplatz / Prager Straße architektonische Entwicklung dort wird von den meisten Dresdnern abgelehnt) Investorenarchitektur mit minimalem Aufwand bei maximaler Ausnutzung schafft keinesfalls Verbesserung
- Kleinteiligkeit mit Mischnutzung (bewegte Dachlandschaften aus Mansarddächern)

NUTZUNGSMISCHUNG UND ZUGÄNLICHKEIT

- Mischung / Mix (Nutzungen, verschiedener Architekturen)
- Alles hat Sinn, d. h. die Bebauung des Königsufers, wenn eine sinnvolle Nutzung dahinter steht
- Kunsthandwerkerpassage
- Veranstaltungen / Filmnächte
- Biergarten
- Königsufer: Filmnächte werden von Menschen genutzt (zieht überregionel an, beste Werbung für die Altstadt)
- Mobile Bebauung Filmnächte + „Segler“ ermöglicht unmerkliche Modernisierung nach Lebensgefühl in der jeweiligen Jetztzeit, die Weite ist die Qualität
- Wohnen und Gewerbe
- Prägnante Stelle in Dresden, nicht nur Wohnen
- Gehört zu den „Menschen „ – nicht nur Schlaf – Mischnutzung
- Am Brückenkopf – öffentliche Nutzung – fließender Strom zur Elbe
- Ort zum Treffen

- Treffpunkt (soziale Funktion, z.B. „Mutti“-Treffpunkt)
- Grün „naturbelassen“ Treffpunkt, Filmnächte
- Hauptstraße= behaglich + besondere Geschäfte
- Eisdiele
- Die Filmnächte – Radweg wird leider unterbrochen
- Das Venezia – Gastronomie und Co.
- Die Winteraustreibung – quartierstypische Nutzung
- Filmnächte
- Treffpunkt für Jung & Alt
- Kleinteilige Geschäfte funktionieren nicht
- Stärkung Kunsthaus
- Kleinteiligkeit, insbesondere auch des Einzelhandels und der Galerien, dies sollte gestärkt werden, auch Anbindung Kunsthaus
- günstiges Wohnen in sehr zentraler Lage
- Milieu ist durchwachsen
- Bezahlbare Wohnungen mit freiem Blick auf die Elbe und die Altstadt
- Elbsegler
- Schwarzmarktcafé
- Touristen
- Festplatz
- Spannungsfeld zwischen dem Freiraum und den ihn umgebenden Nutzungen
- Nutzungsmischung aus Wohnen, Kunst und Kultur
- Niedrige Unterhaltungskosten der unsanierten Bauten ermöglichte die Ansiedlung kleiner Galerien – erhaltenswert, zum einen die Institutionen an sich, als auch die Möglichkeiten für deren Ansiedlung
- Kreatives, vielfältiges Wohnumfeld
- Kunst, Kultur, Wohnen und breites gastronomisches Angebot zwischen Blockhaus und Finanzministerium – Nutzungsmischung - Kein Shopping
- Nutzergruppen vorrangig Einwohner und Touristen
- Modulare Gebäudeorganisation – verschiedene Nutzungseinheit generierbar – kleine Ausstellungsräume / Konzertsäle / Start Up's
- Quartiersbildung
- Flächen für Familien: Spielflächen für Kleinkinder inkl. öffentliches WC, Aktivitäten für Jugendliche z.B.: Bowling, Kindercafé
- Kein Bedarf für weitere Hotels
- Mischnutzung für alle
- Fußgänger Touristen, Festnutzung
- Öffentlich / Städtisch von Hauptstraße lieber zurück auf Platz
- Nutzung der Flächen an der Elbe nicht nur für Wohnungen
- Keine Solitärbauten / Kultur- sind tot
- Menschen treffen, Nutzungsmischung
- Leben durch Betriebsamkeit
- Hinweis: Demografie (wenig Familien / Kinder)
- Wohnen: erhalten und neu z.B. Königsufer
- Auch Büronutzung in Mischung
- Raum für alle, für eine möglichst große Öffentlichkeit, Bauwerk(e) für viele Menschen
- Kulturelle Nutzung (z. B. Musik, zeitgenössische Kunst, Theater, Museum, Zirkus, Gastronomie)
- Quirliges Quartier mit vielfältigen Nutzungen (über den Tagesverlauf hinweg) als Attraktionspunkt
- Staatskapelle mit Musikterrassen (drinnen und draußen)
- Kein privater Luxus-Wohnungsbau, keine Büro- oder Hotelnutzung (Ausschluss dieser Nutzungen im Bebauungsplan)
- Kleinteilige und durchmischte Nutzung, Platz für Aufenthalt, Treffen, Spielen, Erholen, Einkaufen, Ausgehen, Arbeiten und Wohnen
- Keine kleinliche Nutzung, ggf. auf die richtige Nutzung warten
- Ruheort / Cafés etc.
- Tourismusraum, Lebensraum, Wohnraum, Verweilraum

- öffentliche Grundstücke am Königsufer eine öffentliche Nutzung, Haus der Kunst (Chöre + Archiv), priv. Kunstsammlung
- Privatgrundstücke Mischnutzung
- weniger Jahrmärkte, ruhigere Aufenthaltsnutzungen
- Frequenzbringer am Neustädter Markt, bzw. am Königsufer, um Menschen über die Augustusbrücke zu locken
- Mischnutzung, Ladenbestand erweitern
- lebenswerter Wohnort für Bevölkerung (jung + alt)
- Spielplätze und Treffpunkte für Familien
- Bezahlbaren Wohnraum erhalten (Kein Abriss der Bestandsgebäude und keine Durchbrüche), damit die Bevölkerung nicht verdrängt wird
- Öffentliche Einrichtung – „Hingucker“
- Lärm der Filmnächte beachten!
- Flächenbedarf öffentlicher Einrichtungen?
- Repräsentative öffentliche Nutzung
- Wohnungsbau zur Elbe – Büro zur Straße
- Museum für moderne Kunst
- Weniger Wohnen – mehr öffentliche, gemischte Freizeitnutzung
- Wohnraum für die Dresdner
- Kleingewerbe ansiedeln
- Wohnen von Dresdnern → keine „hochgeklappten Bürgersteige“ nach 10 Uhr abends
- Museale Highlights (Avantgarde + Volkskunst) stärker in den Fokus rücken
- Freiflächen zwischen Volkskunde-Museum und Bebauung der Markt-Ostseite für die Allgemeinheit zugänglich machen
- Königsufer: vielfältige Bebauung und Nutzung, der Bevölkerung / Gäste / Individuum zukommen lassen (Erlebnis im Erdgeschoss)
- Skaten, Wasserspiel
- Öffentliche Nutzung:
 - Bindeglied von privat und öffentlich
 - Warum muss die Fläche jetzt bebaut werden? Warum nicht für späteren Zeitpunkt aufheben?
 - Freiraumnutzungen für die Anwohner*innen
- bedeutungsvolle Nutzung
- die Nutzungsvielfalt und Kontaktmöglichkeit sollte erhalten werden, sowohl für Touristen als auch Bewohner (auch für „arm und reich“)
- Nutzung der neuen baulichen Anlagen und Freiräume für die Öffentlichkeit (z.B. keine Privatgärten)
- Mischnutzung: Wohnen, Geschäfte, Lokale und Kultur
- Gaststätten an der Großen Meißner Straße – nicht zu viel Konkurrenz
- Öffentliche Kulturgebäude, Nutzung mit Balkon zur Altstadt
- Flächen am Narrenhäusel bis zum Ministerium freihalten, für späteres bedeutendes öffentliches Gebäude, zwischenzeitlich gute Freiflächengestaltung
- Gemischte Nutzung
- Kulturelle Nutzung (Musik, Ausstellungen) ...
- Wohnungen
- Pavillons-Cafés
- Blockhaus zügig aktionieren
- Marktnutzung temporär, kurzzeitig mit Rücksichtnahme auf Anwohner
- Gemischte Nutzung: Wohnen, kleine Unterhaltungsangebote kleinere Geschäfte, Cafés
- Spielplatz
- Balance zwischen notwendiger Urbanität und Wohnbedürfnissen der Anwohner
- Gastronomischer Mix; v.a. kleine Cafés – Pavillons(wie am Italienischen Dörfchen)
- Kleiner Einzelhandel – Lebensmittel & dresdentypisches für Touristen & Dresdner
- Gemischte Nutzung MIT Wohnen
- Lebendiger Mix aus öffentlich & privaten Rückzugsmöglichkeiten ermöglichen
- Vorhandene Stärken nutzen
- Öffentlich d. h. durch Bürger/ Anwohner
- Nutzungen Verschiedener Arten auch Freiraum und Sport

- Man sollte nicht nur in Gebäuden denken
- Wachsen von Innen
- Kein „Haus“ Wohnraum (Wertanlage für Investoren, keine Nutzer)
- Mischung aus Wohnen und wirtschaftlicher Nutzung
- Ort für interessante Ziele als: Freiraum / Aufenthaltsraum
- Bauflächen mit Mischnutzung in Differenzierung zwischen Neustädter Markt/ Königsufer (dort auch Wohnen)
- Mischnutzung: Markt = Handel, Gastronomie, Wohnen; Königsufer= Kultur, Veranstaltungen, Gärten
- Verweilqualität erhalten / erhöhen
- Mix aus Gastronomie / Handel / Kunst / Kultur/ Wohnen
- Wiederbelebung Blockhaus
- Mischnutzung erhalten
- Öffentliche Nutzung ergänzen / stärken
- Breites Spektrum – für alle Altersgruppen
- An öffentlichen Nutzungswert – für jeden Geldbeutel und für jeden Geschmack
- Restaurants, Cafés, Biogarten mit Elbpanorama
- Öffentliche Nutzung um Leute anzulocken
- Freiräumliche Nutzung
- Mischnutzung weiterhin erhalten: Marktseite: Gewerbe; Uferseite: Wohnen im Grünen
- Stelle direkt neben Blockhaus – öffentliche Nutzung
- Grünraum mit beachten
- Aufstockung Wohnraum
- Tatsächliche Einkaufspassage
- Erweiterung Filmnächte etc.
- Kleinteilige Bebauung und viel Grün
- Ausgleich der Parkplätze
- Parkplätze für Kinder und Jugendliche genutzt werden
- Veranstaltungsplatz erhalten
- Bebauung: Raumkante zum Platz; Erdgeschoss: Läden, Restaurants mit Veranstaltungen zum Ufer und Freisitzplätzen; öffentliche Gärten
- Obergeschosse: öffentliche Nutzung z.B. Galerien, Museum, Saal
- Qualitativ höherer Einzelhandel Bekleidung - ich wünsche mir eine Passage
- Öffentliche Nutzung muss durch attraktive Bebauung möglich sein, auch touristischer Aspekt!
- Geschäfte und Restaurants, in den oberen Etagen Wohnungen
- Öffnung der Rähnitzgasse zum Barockviertel
- kleinteilige Bebauung mit historischer Fassade
- Öffentliche Gebäude – Tanzschule, Musikschule, Zentrum für politische Bildung , Konferenzräume für NGOs
- Hauptnutzung zur Elbe
- Durchmischung erhalten – hohe Mieten- preiswerte Mieten
- Durchmischung private Nutzung + öffentliche Nutzung+ gemeinschaftliche Nutzung (z.B. für Vereine / Ateliers...)
- Sehr viel öffentliche Nutzung, „Haus der Chöre“, Atelier für Maler und Graphiker, gute Durchwegung ins Grüne
- Öffentliche Gebäude, weniger gibt es auf der Altstädter Seite
- Moderne Nutzung für junge Menschen
- Kleinteiliges privates Wohnen sollte es jedenfalls nicht sein – besser eine öffentliche Nutzung
- Soziale Mischung beibehalten
- Wohnungsbau für sozial starke und schwache Familien / Bewohner
- **Besondere öffentliche Nutzung für einen attraktiven Ort schaffen**
- **Ausgleich zwischen Investoren- Anwohnern-, Touristen- und städtebaulichen Interessen**
- **Wohnraum erweitern**
- **Die schönste Einkaufsstraße Dresdens fortsetzen auf den Markt bis zum Königsufer**
- **Unbedingt öffentlich zugänglich**
- **Wohnungserhalt**
- **Bezahlbarer Wohnraum Neustädter Markt 8 – 14**

- Belebung Neustadt (abends) aber kein Rummel (nicht wie Äußere Neustadt)
- Nicht zu viel zubauen, Flair Biergarten erhalten
- Biergarten am Narrenhäusel erhalten, Sicht auf die Brühlsche Terrasse von hier aus
- Zugang für die Bürger zu den Elbwiesen erhalten
- Entwicklung ermöglichen
- Wohnungen erhalten! ALLE!!
- Infopoint oder kleines Café am Brunnen (Seite Barockviertel) um Touristen ins Barockviertel zu locken
- Keine Gated Community – Wohnen in den obersten Geschossen jedoch denkbar
- Zonen und Eignungen, Nutzungen erkennen... Zielgruppen?
- Wirtschaftliche Projekte
- Vielfalt in Nutzung, Bevölkerung und Gestaltung
- Öffentlichkeit sichern für alle Bürgerinnen und Bürger
- an Menschen denken (Anwohner, Dresdner, Touristen)
- Private / öffentliche Bereiche
- Steuerung privat / öffentlich über Zeiteinteilung
- Zusammensetzung der Jury repräsentieren nicht die zukünftigen Nutzer
- Kinderspielplätze
- Soziale Durchmischung beibehalten
- Gemischte Wohnnutzung aller Milieus/soziale Durchmischung erhalten
- Kinderspielplätze einordnen
- Nutzung von öffentlichen Einrichtungen
- Urbanität
- Es ist für Menschen, die 2100 leben
- Nutzungsmischung / vielfältige Struktur (Anwohner, Touristen, Händler, Gewerbe) [erhalten] – soziale Durchmischung – Alt und jung, arm und reich sollen auch zukünftig hier wohnen und arbeiten
- Kleinkunst im öffentlichen Raum erhalten
- Raum für zukünftige Entwicklungen lassen
- Raum für künftige Nutzungen freihalten
- Öffentlichkeit erhalten, Freiräume zwischen den Gebäuden öffentlich nutzbar machen, Durchgänge schaffen, Zugänglichkeit für ALLE sichern
- Bezahlbare Mieten sichern
- Kleingewerbe erhalten
- Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche
- Keine Monofunktion, nicht nur privat
- Gastronomie neben Narrenhäusel
- Wohnbebauung (mit einigermaßen bezahlbaren Mieten wäre schön)

REKONSTRUKTION NARRENHÄUSEL

- Narrenhäusel mit Gesamtkonzept
- Das Narrenhäusel gibt dem Blockhaus entsprechend den Maßstab. Deshalb ist ein Wiederaufbau wichtig
- Der Aufbau des Narrenhäusels ist fraglich, da das Blockhaus seit Jahren nicht mehr genutzt wird
- Kritisch: das Narrenhäusel sollte nochmals zur Disposition stehen [an den Stadtrat]
- Narrenhäusel sollte nicht wieder aufgebaut werden
- Narrenhäusel soll nicht am Anfang als gesetzt gelten, sondern evtl. als Ergebnis der städtebaulichen Untersuchung
- Keine Wiedererrichtung des Narrenhäusels
- Narrenhäusel konträr
- Das Narrenhäusel sollte nicht entstehen
- Kritisch: das Narrenhäusel sollte nochmals zur Disposition stehen [an den Stadtrat]¹
- „Wir sind froh, dass das kommen wird“. [Petition für das Narrenhäusel]
- „Narrenhäusel ist gesetzt“

¹ Die Aussage (der ersten Gesprächsrunde) wurde in der dritten Gesprächsrunde erhärtet (Markierung der schwarzen Schrift mit rotem Stift als gestrichelte Umrahmung)

- **Narrenhäusl in Frage stellen**
- **Ohne eine konkrete Vorstellung, was es am Königsufer sonst noch geben kann, sollte mit dem Bau des Narrenhäusels nicht begonnen werden.**
- **Auch der Neubau des Narrenhauses, der mit dem barocken Wohnhaus des Hofnarren Fröhlich absolut nichts mehr zu tun hat, stadtplanerisch und – gestalterisch völlig unnötige Zwänge schafft und damit für den Wettbewerb äußerst problematisch ist, soll hier nicht weiter erörtert werden.**

ERINNERUNGSORTE

- Vorträge und Beispiele beziehen sich auf 2 absolutistischen Entwurf; Ende: „ist museal zu behandeln“
> nicht nur Ausschnitt sondern gesamte Geschichte betrachten
- **Turmhaube Neustädter Rathaus als Erinnerungsarchitektur**
- **Turmhaube des ehem. Neustädter Rathauses auf den Neustädter Markt?**
- **Neuen Ort des Gedenkens an den 13. Februar 1945, Prominent für Einheimische und Besucher**
- **Gedenkort 13.02.1945 – ohne Bebauung (nur sehr marginal)**
- **Kriegsmahnmal (13.2.45) Dresden steht international für Bombenkrieg**

KULTURHISTORISCHE BESONDERHEITEN

- jedes historische Foto vor 1945 ist sehr besonders
- Japanisches Palais
- Goldener Reiter
- Kulturgeschichte
- Palaisgarten & Japanisches Palais
- Weltkulturerbe
- Besonderheit „Goldener Reiter“ = wichtige Reflektion für Einheimische und Touristen
- Der goldene Reiter ist wunderschön!
- Symbol- und Formsprache Augustusbrücke
- Es gibt noch Reste des alten Dresdens
- Goldene Reiter
- Blockhaus
- Erhaltene Struktur / Bauten des Barockviertels als realer Zeitzeuge

SONSTIGES

- Verlauf der Jahreszeiten (Krokus) ablesbar und erlebbar
- Betrachtungsgebiet -> Funktion Erholen -> Teilgebiet erweitern
- Die Leute verirren sich nicht in die Innere Neustadt
- Nachbarschaftliche Stimmung (Erkennen der Bewohner)
- Kraft des Faktischen
- Wohlfühlen
- **soll Interesse für Innere Neustadt / allg. Neustadt wecken (Barockviertel)**
- **Gewerbemieten senken / stabilisieren, damit sich das Gewerbe halten kann**
- **Neue Wohnformate, technische Innovationen-soll eine Art zum Wohnen werden!**
- **Eine Heimstadt für die Chöre „Haus der Chöre“**
- **Zu Fuß, Im Sitzen, mit dem Fahrrad, durch Dresdner, durch Anwohner, ohne viel Geld, auch im Winter, in Sonne und Schatten, öffentlich, nicht Privat (wirtschaftlich).**
- **Als Fläche, die eine in die Breite entwickelte demokratische Gesellschaft repräsentiert. Muss denn unbedingt bebaut werden?**
- **Interesse wecken die Neustadt zu entdecken**
- **Kosten? Eigentum? Rendite??**
- **Kooperation von Mensch, Gestaltung, Kunst, Natur, Kultur, Kleingewerbe, Gastronomie**
- **Auf den Klimawandel und das Stadtklima**
- **Planungsteams zusammengesetzt aus Dresdnern und Externen**
- **Klimaverträglichkeit**
- **Die Lebensgefühle wandeln sich**
- **„Ein Glück, dass wir NICHT von gestern sind“**

- Realisierbarkeit
- Möglichst viel Freiheit (in der 1. Stufe) – viel Kreativität fordern
- keine Luftschlösser, Realisierbarkeit
- nicht auf unbedingte heutige Realisierbarkeit orientieren
- Nutzungsorientierte bildende Kunst für die Freiräume berücksichtigen; Brunnen erhalten; Kunst erhalten und schaffen
- Planen für Dresdner und Ihre Gäste
- ressourcenschonend und finanziell machbar machen